Nr. 235.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 6. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Deutschlands Schicksalsstunde.

Von Wirkl. Geh. Rat Dr. Ulrich von Wilamowitz-Moellendorf.

Wie richtig haben die gesehen, die bei Ausbruch des Krieges die Parallele mit dem siebenjährigen Kriege zogen! Wir täuschten uns nicht darüber, daß Deutschland in den Kampf um seine Existenz trat, wie damals Preußen. Das schreckte uns nicht. Entschlossen, alle Opfer zu bringen, zweifelten wir nicht an dem Ausgange. Wohl verführten uns die ersten glänzenden Erfolge zu der Hoffnung auf rascheren und leichteren Enderfolg; aber die Zahl der Feinde wuchs, die Opfer und Entbehrungen wurden stärker und stärker, ganz wie zu König Friedrichs Zeiten. Noch ist das Ende nicht abzusehen, das kein anderes sein darf, als es der große König erzwang. Indem er seine Weltstellung ungeschmälert behauptete, war er von der Welt als Sieger anerkannt.

Die Zeit schreitet so rasch und bringt so Ungeheures, daß wir nur zu leicht vieles vergessen. Wie gerieten wir doch in den Krieg? Weil wir Österreich beizustehen verpflichtet waren, das Serbien für ein gemeines Verbrechen bestrafen mußte. Das führte notwendig zu einem Waffengange mit Rußland und Frankreich. Noch im Jahre 1887 hatte Bismarck den Krieg mit den zwei Fronten gefürchtet, den seine überlegene Staatskunst zu verhindern wußte. Der Dreibund sicherte uns dann eine Reihe von Jahren gegen jeden Angriff. Jetzt bestand er nur noch auf dem Papier, denn Italien verleugnete seine Verpflichtung und bereitete in Wahrheit den Treubruch vor. Rußland war mit französischem Gelde ganz anders gerüstet, plante den Angriff; aber die feindliche Diplomatie verstand es geschickt, die Sache so zu drehen, daß wir der Welt die Angreifer zu sein schienen. Trotzdem zeigte sich, daß wir in dem Kriege gegen die zwei Fronten des Sieges sicher waren. Nach Jahresfrist standen wir tief in Frankreich und Rußland. Der erste Gang war gewonnen.

Aber England war sofort zu unseren Feinden getreten, die es in Wahrheit immer geleitet hatte. Geschickt hatte es in unserm Durchmarsch durch Belgien einen Vorwand gefunden. Es lockte Italien zum Verrat, später Rumänien. Trotzdem gelang die Überwindung von Serbien und Montenegro, die Verbindung mit Bulgarien und der Türkei, die sich uns angeschlossen hatten. Wohl mußten unsere Kolonien erliegen, aber Englands Flotte wagte keinen Angriff auf unsere Küsten, versuchte dagegen ganz Deutschland wie eine Festung auszuhungern. Auch dieser Versuch ist mißlungen. Rußland ist kampfunfähig geworden, hat ebenso wie Rumänien Frieden schließen müssen. Dem englischen Heere sind wir mehr als gewachsen. Auch der zweite Gang ist gewonnen.

In dem dritten und schwersten Gang stehen wir. Amerika, das heimtückisch von Kriegsbeginn an hinter unsern Feinden stand, sendet seine neugebildeten Heere herüber und stellt alle seine materiellen Machtmittel in Dienst. Fast die ganze Erde hat sich den Feinden anschließen müssen. Und nun enthüllen sie die Kriegsziele, die sie von vornherein im Auge hatten. Die Zertrümmerung Deutschlands, die Vernichtung unseres Handels und unserer Industrie, die Losreißung deutscher Lande streben sie offen an. Straßburg und Danzig sollen wir preisgeben.

Es ist gut, daß sie es offen bekennen. Nun muß jeder begreifen, daß Deutschland seine Schicksalsstunde erlebt, die über Sein oder Nichtsein entscheidet. Keiner soll in der Zuversicht wankend werden, daß der Sieg uns trotz allem bleibt. Denn daß sie unsere Heere nicht überwinden können, daß Deutschland nicht zu bezwingen ist, das gestehen die Feinde durch ihre krampfhaften Versuche, unsere Einigkeit zu zerstören. Daher die blendenden schönen Phrasen, die sie wie Gasbomben herüberschießen, unser Urteil zu betäuben.

Tyrannen, die ihr eigenes Volk mundtot und rechtlos machen, wollen uns einreden, wir sollten eine Freiheit suchen, wie sie sie haben. Die Henker Irlands und Griechenlands spielen sich als Befreier auf. Die Scheinheiligkeit orakelt von einem Völkerbunde und von ewigem Frieden. Das wäre ein schöner Friede und ein schöner Völkerbund, in dem die Angelsachsen die Führung hätten. An Portugal kann jeder den Segen dieser britischen Bevormundung sehen.

Dennoch liegt in diesen Lockrufen die größte Gefahr. Die Phrasen tönen so süß, daß es verzeihlich ist, wenn die Vielen, die von den Zuständen und der Geschichte der fremden Völker zu wenig wissen, sich berühren lassen. Die Macht des Mammon, der keine Ehre und kein Vaterland kennt, ist überall so gewaltig, daß es auch an solchen nicht fehlt, die durch die Baisse des eigenen Volkes zu gewinnen hoffen. Genau so war es in Napoleons Tagen, und damals war Deutschland nur ein geographischer Begriff, und Preußen war zu Boden geworfen. Und doch gelang die Befreiung.

Aufwärts darum die Herzen!

Aufrecht steht unser Heer, unsere Flotte steht nicht in der Verteidigung, sondern im Angriff. Todesmutig streben unsere Jünglinge, unsere Knaben zu den Waffen. Willig bringt das Volk seine Ersparnisse dem Vaterlande. Immer besser lernen wir uns in die Einschränkungen des Lebens schicken. Auch in dem letzten Gange werden wir Sieger sein, wenn wir nur einig bleiben, den Mutigen folgen, und unsere Enkel sollen ein leichteres und reicheres Leben dereinst uns danken, wie wir den Mutigen danken, die in ungleich schwererer Stunde das Schicksal bezwungen haben, das dem mutig Ausharrenden hold ist.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hooglede und Roeselare abgewiesen.

Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentières ist der Feind über Bois Grenier—Fournes—Wingees und über die Bahn dicht östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beaurevoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Nördlich von St. Quentin griff der Franzose zwischen Sequehart und Morcourt an. In Lesdins und Morcourt faßte er Fuß. Lesdins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und in einheitlich geführten Angriffen unsere Stellungen auf dem Rücken und den Hängen des Chemin des Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten den Angriff zum Scheitern. An der Aisne- und Kanalfront sehr rege Erkundungstätigkeit. Östlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vordere Stellung zwischen Brunay und St. Mary-à-Py vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Brunay—Dontrien auf St. Souplet gefolgt.

Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitz des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py wieder. Nach stärkster Feuervorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-Holsteiner, Garde-Füsiliere, pommersche, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit. Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrande des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Östlich der Aire stieß er bis in Höhe von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wieder genommen. Beiderseits von Gesnes wiesen badische, elsaß-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor diesen Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon—Bantheville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien eindrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Inf.-Regiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reserve-Regimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfte-Einsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen mit Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark. Seine blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus: in Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerie-Regiment 16, die dritte Batterie vom sächsischen Fußart.-Regiment 19 unter Leutnant Postrenecki, Vizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fußartillerie-Bataillon 127, Oberleutnant von Glas und Leutnant Encker der 3. Batterie, bayerisches Feldartillerie-Regiment Nr. 8; in der Champagne und an der Maas Leutnant Nickolassen und Stehlen vom 4. Garde-Feldart.-Regiment, Leutnant Schaefer vom Feldart.-Regiment 164, Unteroffizier Natowski von der Minenwerfer-Kompagnie Nr. 173, Leutnant Grothe vom Feldartillerie-Regiment 229.

Wir schossen in den letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Baeumer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 4. Oktober, abends.

Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roeselare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchsversuche der Amerikaner gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. Oktober nachmittags lautet: An der Front nördlich der Vesle nahmen französische Truppen, die ihren Vormarsch fortsetzten, Loivre. In der Gegend von Laneuville erzielte ein heftiger deutscher Gegenangriff kein Ergebnis. In der Champagne wurden die Kämpfe, die gestern Nachmittag angefangen hatten, am Abend fortgesetzt. Die französischen Truppen nahmen Challerange. Die Deutschen machten gewaltige Anstrengungen, um die französischen Truppen aus den Wäldern südlich von Vrfeuil zu verjagen, in die die Franzosen eingedrungen waren. Dreimal brachen sich ihre Angriffe an den französischen Linien. Die Franzosen behielten alle ihre Vorteile und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Die Zahl der von ihnen gemachten Gefangenen hat noch zugenommen. Der Angriff wurde heute bei Tagesanbruch wieder aufgenommen.

Französischer Bericht vom 3. Oktober abends: In der Gegend von St. Quentin entspannen sich heftige Kämpfe an der Hindenburg-Stellung zwischen Les Dins und Sequehart, wo der Feind sehr starken Widerstand leistete. Nordwestlich von Reims nahmen wir Cormicy. In der Champagne dauerte die Schlacht an. Unsere Truppen haben sich des Kammes des Weißen Berges und der Ferme Dedeah bemächtigt. Im Laufe des Tages wurden 2400 Gefangene gemacht.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 3. Oktober abends lautet: In der Morgendämmerung griffen heute britische Infanterie und Tanks auf einer Front von 8 Meilen Länge von Sequehart bis zum Kanal nördlich von Bonny an. Unser Angriff war auf allen Punkten erfolgreich. Auf dem rechten Flügel des Angriffs nahmen englische und schottische Truppen einer Division das Dorf Sequehart wieder ein, indem sie eine Anzahl seiner Verteidiger zu Gefangenen machten und später am Morgen einen feindlichen Gegenangriff mit Verlust abschlugen. Im Zentrum erstürmte eine englische Division Ramicourt und Wiancourt und machten mehrere hundert Gefangene, während die 2. australische Division durch Jonsomme und Beaurevoir auf der Linie westlich und nordwestlich von Beaurevoir durchbrach. Weiter vorwärts dringend, erreichten Abteilungen dieser beiden Divisionen, von Tanks begleitet, den Westrand des Dorfes Montbrehain und bemächtigten sich der Anhöhe südlich und südwestlich von Beaurevoir. Unterdessen erzwangen auf dem linken Flügel des Angriffes englische und irische Bataillone die Übergänge über den Schelde-Kanal bei Gouy und Le Catelet, und nahmen diese beiden Dörfer, sowie die Anhöhe östlich davon ein. In dieser Örtlichkeit machte der Feind während des Nachmittages heftige Gegenangriffe; der schwere Kampf dauert noch an. Eine große Anzahl Gefangene wurde von uns im Laufe dieser erfolgreichen Bewegungen gemacht. Von der übrigen Schlachtfront von St. Quentin bis Cambrai werden nur Patrouillengefechte gemeldet, in denen wir Gefangene machten. In dem Bereich des feindlichen Rückzuges nördlich der Scarpe stießen unsere Truppen während des ganzen Tages ständig vor und hielten dauernd den Druck auf die deutschen Nachhuten aufrecht. Lens wurde vom Feinde gesäubert. Unser Vortrupp erreichte die allgemeine Linie Avion—Vendin le Vieil—Hentay (?) —Wieres—Herlies und den Osten von Bois-Grenier. Heute Morgen besetzten unsere Truppen Armentières.

Belgischer Heeresbericht.

Der belgische Bericht vom 3. Oktober lautet: Die Armeegruppe in Flandern unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs der Belgier hat ihre Angriffe während des Tages fortgesetzt. Die französischen und belgischen Truppen rückten durchschnittlich um 2 Kilometer vor und erreichten den Südwestrand von Hooglede, sowie die Straße von Hooglede nach Roulers. Auf der Front zwischen Dixmuide und dem Meer drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene ein. Die 2. belgische Armee nahm am Morgen Armentières ein.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 3. Oktober abends lautet: Die amerikanischen Truppen warfen im Verein mit den Franzosen den Feind zurück und nahmen den Weißen Berg und andere Stellungen in der Champagne. Zwischen Mosel und Argonner Wald die gewöhnliche Tätigkeit der Artillerie und des [illegible]. Wir machten Gefangene.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 4. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtrupps auf Stellungsteile in der

Jubikarten scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzungen.

Albanien:

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzieht sich plangemäß und ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. Oktober haben zirka 20 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden Stadt und Hafen von Durazzo bombardiert. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Geleitbooten in den Hafen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Geleitboot in den Grund geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 2. Oktober lautet: An mehreren Stellen der Gebirgsfront und längs der Piave brachten wir durch zahlreiche Feuerüberfälle die feindlichen Batterien zum Schweigen. — In Albanien begannen unsere Truppen am 1. Oktober einen entschiedenen Vormarsch in dem Abschnitt zwischen dem Meer und dem Osum. Unsere Nachhuten, die über die Linie Dobronica—Corbadzijas hinaus gingen, nähern sich Berat. Englische Flieger bewarfen wirksam die Verkehrslinien des Skumbi.

* * *

Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 2. Oktober lautet: Australische berittene Truppen, die in der Nachbarschaft von Kerbet-i-Assir (17 Meilen von Damaskus) operierten, griffen feindliche Kolonnen an und machten 1500 Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze und 40 Maschinengewehre. Das feindliche Fliegerlager und die Eisenbahneinrichtung von Rayak wurden von der Luft aus heftig mit Bomben beschossen.

Die Engländer und Franzosen in Palästina.

Wie schon erwähnt, sind die Engländer am 1. Oktober in Damaskus eingerückt und haben damit einen der wichtigsten Hafenplätze Syriens besetzt. Damaskus ist Station der Hedschasbahn, die von hieraus Linien nach den Mittelmeerhäfen Beirut und Akka abzweigt. Außerdem führt von Damaskus in fast gerader östlicher Richtung eine große Straße nach Bagdad. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Franzosen in Syrien Truppen landen, um sich ihr Interessengebiet zu sichern.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote

23 000 Brutto-Registertonnen,

darunter zwei Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englisches Kanonenboot gesunken.

Die englische Admiralität teilt mit, daß ein englisches Kanonenboot am 30. September infolge eines Zusammenstoßes mit einem Handelsschiff untergegangen ist. Ein Offizier und 52 Mann werden vermißt und sind vermutlich ertrunken.

Ein deutsches U-Boot gegen portugiesische Schiffe.

Eine portugiesische Zeitung berichtet: Am 7. September, gegen 12 Uhr nachts, erschien etwa 2 Seemeilen westlich von Leixoes (bei Porto) ein deutsches Unterseeboot, eröffnete das Feuer auf den Dampfer „Primosa", der sich in der Nähe der südlichen Mole befand, und versenkte ihn. Einen Tag vorher wurde der bei Ilhavo an der Küste von Leixoes gestrandete Dampfer „Desortas" (früherer deutscher Dampfer „Hochfeld", 3689 Brutto-Registertonnen), der so ziemlich wieder hergestellt war und den man alsbald wieder benutzen zu können glaubte, von einem großen deutschen Unterseeboot beschossen.

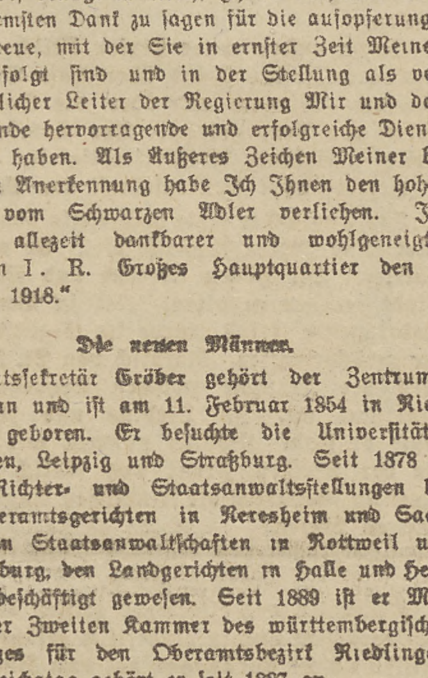
Die „Friedensregierung".

Nach fünftägiger politischer Kopflosigkeit haben wir endlich wieder eine Regierung. Es ist eine reine Mehrheitsregierung. Der Berliner „Vorwärts" nennt die auf ganz neue Grundlagen gestellte Reichsregierung eine „Friedensregierung". Er will dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie in erster Linie es als ihre Aufgabe betrachtet, den Krieg zu beenden. Wir werden also wohl heute Nachmittag im Reichstage ein neues Friedensangebot zu hören bekommen, — den Tatsachen vorgreifende Gerüchte, wie sie in solcher Zeit natürlich üppig ins Kraut schießen, sprechen sogar von einem möglichen Waffenstillstandsangebot, — wie wir uns denn überhaupt auf Überraschungen durch die neue Regierung werden gefaßt machen müssen. Nun, wenn die neue Regierung uns bald einen ehrenvollen Frieden verschaffen kann, so soll uns das willkommen sein. Hindernisse wird ihr dabei niemand in den Weg legen. Nur wenn sie geneigt sein sollte zu einem Frieden um jeden Preis, zu einem Frieden, der die Lebensnotwendigkeiten des Reiches verscherzen wollte, müßte sie sich auf den schärfsten Widerspruch gefaßt machen.

Der neue Kanzler.

Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" meldet:

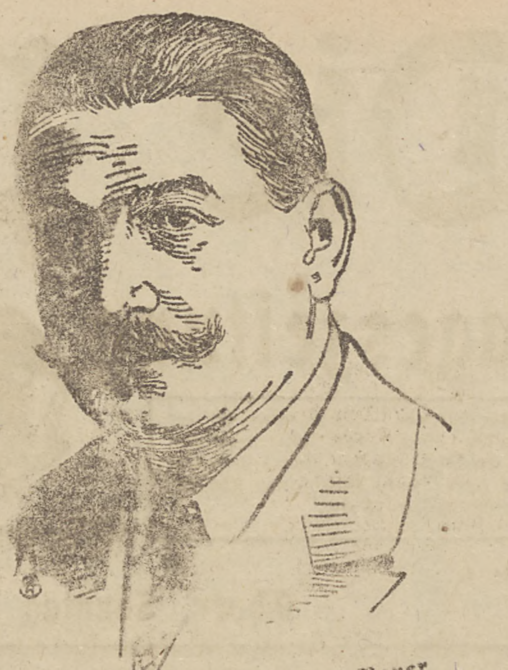
Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. Grafen von Hertling die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu erteilen und Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Maximilian von Baden zum Reichskanzler, Staatsminister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.



Staatssekretär Groeber.

Die neuen Staatssekretäre.

Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuilles ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Arbeitsamtes ist am Freitag erfolgt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Gleim geführt werden sollen.



Reichs[illegible]abgeordneter Bauer
Vorstand des neuzu[illegible]enden Reichsarbeitsamts.

Der Kaiser an Graf Hertling.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge hat der Kaiser an den bisherigen Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling das nachstehende allerhöchste Handschreiben gerichtet: „Mein lieber Graf von Hertling! Nachdem Ich Ihnen unterm heutigen Tage die nachgesuchte Entlassung aus Ihren Ämtern erteilt habe, drängt es Mich, Ihnen nochmals Meinen wärmsten Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in ernster Zeit Meinem Rufe gefolgt sind und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung Mir und dem Vaterlande hervorragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben. Als Äußeres Zeichen Meiner besonderen Anerkennung habe Ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen. Ihr Ihnen allezeit dankbarer und wohlgeneigter Wilhelm I. R. Großes Hauptquartier den 3. Oktober 1918."

Die neuen Männer.

Staatssekretär **Gröber** gehört der Zentrumspartei an und ist am 11. Februar 1854 in Riedlingen geboren. Er besuchte die Universitäten Tübingen, Leipzig und Straßburg. Seit 1878 ist er in Richter- und Staatsanwaltsstellungen bei den Oberamtsgerichten in Neresheim und Saalgau, den Staatsanwaltschaften in Rottweil und Ravensburg, den Landgerichten in Halle und Heilbronn beschäftigt gewesen. Seit 1889 ist er Mitglied der Zweiten Kammer des württembergischen Landtages für den Oberamtsbezirk Riedlingen. Dem Reichstag gehört er seit 1887 an.

Otto Fischbeck, der Nachfolger des Handelsministers Sydow, ist geboren am 28. August 1865 zu Güntershagen, Kreis Dramburg in Pommern, besuchte das Gymnasium zu Stendal, studierte auf den Universitäten Berlin und Greifswald Staats- und Kameralwissenschaften, wurde 1890 Syndikus der Handelskammer zu Bielefeld und Geschäftsführer mehrerer gewerblicher Vereinigungen, 1895 Syndikus der Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft zu Berlin, 1900 unbesoldeter und 1903 besoldeter Stadtrat daselbst. Diesen Posten hat er erst unlängst verlassen, nachdem er zum Verbandsdirektor von Großberlin gewählt worden war. Schon früh beteiligte er sich lebhaft am politischen Leben und spielte eine hervorragende Rolle in der fortschrittlichen Volkspartei, deren obersten Leitung er angehörte. Von 1903 bis 1913 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses für Liegnitz-Haynau-Goldberg, Mitglied des Reichstages von 1895 bis 1903 für Lennep-Mettmann-Remscheid, seit 1907 bis jetzt für Liegnitz.

Die sozialdemokratischen Staatssekretäre.

Philipp Scheidemann ist am 26. Juli 1865 in Kassel als Sohn eines Handwerksmeisters geboren, steht also im Alter von 53 Jahren. In seiner Geburtsstadt besuchte er die Volks- und Bürgerschule, mit 14 Jahren wurde er Schriftsetzerlehrling. Schon als 18jähriger war er Angehöriger der Sozialdemokratie. Im Alter von 30 Jahren wurde Scheidemann, nachdem er bis dahin Zeitungssetzer und Faktor gewesen war, Redakteur, und zwar übernahm er die Leitung der Gießener „Mitteldeutschen Sonntagszeitung", an der er fünf Jahre tätig war. Er ging dann als Chefredakteur an die „Fränkische Tagespost", leitete später das „Offenbacher Tageblatt" und zuletzt die Kasseler Parteizeitung. Seit 1903 ist er Mitglied des Reichstages.

Der zweite Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Gustav **Bauer**, gehört dem Reichstag seit 1912 als Vertreter des Wahlkreises Breslau-Ost an. Er ist am 6. Januar 1870 in Darkehmen in Ostpreußen geboren. Er besuchte die Volksschule in Königsberg und war nach der Entlassung aus dieser in einer Rechtsanwaltskanzlei tätig. 1903 wurde er Sekretär des Zentral-Arbeitersekretariats in Berlin, auf welchem Posten er bis zum Oktober 1908 stand, wo er zweiter Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands wurde.

*

In Erwartung der Kanzlerrede.

Die heutige Sitzung des Reichstages dürfte, wie die Berliner „Post" schreibt, eine der wichtigsten und folgenschwersten werden. Sie bildet in gewissem Sinne das Gegenstück zu der berühmten Sitzung vom 4. August 1914. Das Wort des damaligen Kanzlers: „Wir kämpfen um die Früchte unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft" ist zu einer Wahrheit geworden, an die damals wohl niemand gedacht hat. Die heiligen Güter der Deutschen bedroht, der Feind nicht mehr aus weiter Ferne. Die Wendung, die der Krieg in der letzten Zeit genommen, hat den Kriegswillen des Feindes zum Vernichtungswahnsinn gesteigert. Durch eine beispiellose unerschwingliche Kriegsentschädigung sollen wir auf Jahrzehnte hinaus um die Früchte unserer friedlichen Arbeit gebracht werden, die Kolonien und Elsaß-Lothringen sollen uns entrissen werden.

Von dem Inhalt der heutigen Kanzlerrede, so schreibt die „Vossische Zeitung" wird Unendliches für Deutschlands Schicksal abhängen. Die Rede wird eine der ernstesten Kundgebungen sein, die von deutschen Staatsmännern bisher überhaupt veranstaltet worden sind. Ohne daß bisher darüber Genaues bekannt wurde, darf angenommen werden, daß es sich um einen Friedensschritt handelt, dem sich wahrscheinlich die übrigen Staaten der Mitt[illegible] anschließen werden.

*

Aus Berlin wird uns telegraphisch gemeldet: Die heutige Plenarsitzung des Reichstages beginnt nicht um 1 Uhr, sondern erst um 5 Uhr nachmittags.

* * *

Zum Eintritt der Nationalliberalen in den Regierungsblock

sagt der „Berl. Lokalanz.": Es ist zu begrüßen, daß damit die Basis der neuen Regierung nach der bürgerlichen Seite zu eine wesentliche Verbreiterung erfährt und tragfähiger wird.

*

Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." halbamtlich bekannt gibt, machte der Reichskanzler Prinz Max von Baden dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem spanischen Botschafter Besuche.

Abdankung König Ferdinands von Bulgarien.

W. T.-B. meldet aus Sofia:

König Ferdinand hat am 3. Oktober zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an.

*

Die Nachricht von dem Rücktritt des Königs Ferdinand wird überall in deutschen Landen mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden. Gerade die jetzige Katastrophe Bulgariens hat die Geradheit und Aufrichtigkeit des Charakters des bulgarischen Königs im hellstem Lichte strahlen lassen, und wäre sein Rücktritt nicht zugleich ein Beweis dafür, daß die Verhältnisse in Bulgarien sich in einem den Mittelmächten wenig günstigen Sinne entwickelt haben, so könnte man sich dieses neuen Zeugnisses der unbestechlichen Bundestreue des Zaren Ferdinand nur freuen.

Zar Ferdinand, der in erster Ehe mit der im Jahre 1899 verstorbenen Prinzessin Marie Luise von Bourbon und Parma vermählt war, nahm im Jahre 1908 die inzwischen ebenfalls verstorbene Prinzessin Eleonore von Reuß j. L. zur Gattin. Aus der 1. Ehe des Königs sind hervorgegangen die Prinzen Boris und Kyrill und die Prinzessinnen Eudoxie-Augusta und Nadeschda. Prinz Boris, Prinz von Tirnowo, der bisherige Thronfolger, besteigt als Nachfolger seines Vaters jetzt den bulgarischen Thron. Er weilte noch vor kurzem im deutschen Hauptquartier, wo er von Kaiser Wilhelm aufs Herzlichste empfangen wurde. Man wird nicht annehmen dürfen, daß der neue Herrscher Bulgariens im Gegensatz zu seinem Vater die Sache der Mittelmächte nach Wunsch unserer Feinde ohne Weiteres verraten wird.

Ist Bulgarien zum Frieden entschlossen?

Die Wiener Blätter enthalten nach einer Meldung der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite eine Mitteilung, daß ein erheblicher Widerstand gegen die Regierungspolitik in der Sobranje nicht erwartet wird. Die Bulgaren scheinen entschlossen zu sein, mit der Entente Frieden zu schließen. Dagegen ist festzustellen, daß die Türkei zum Durchhalten entschlossen ist. Wir unsererseits sind entschlossen, der Türkei jede mögliche Hilfe zu gewähren und insbesondere in militärischer Beziehung Vorkehrungen zu treffen, um ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

Der Waffenstillstand mit Bulgarien.

Der Transozeanischen Gesellschaft wird aus Sofia unter dem Datum des 2. Oktober gemeldet: Bulgariens Waffenstillstand mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje. Über die Friedensbedingungen verlautet Folgendes: 1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, nach anderer Mitteilung zwei Divisionen. Die westlich des Meridians von Skopie befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft übergeführt. 2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Kosanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedenskongreß. 3. Abzug aller Deutschen und Österreicher binnen vier Wochen. 4. Die Unverletzlichkeit Alt-Bulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität.

Politische Tagesschau.

Vor dem Friedensprogramm des neuen Kanzlers.

In der ersten Sitzung des Reichstages wollen die rechtsstehenden Parteien des Reichstages programmatische Erklärungen abgeben, die in der gegenwärtigen Lage von einer Stellungnahme gegen die linksgerichtete Reichsleitung absehen, aber die anders gerichtete Auffassung der Rechten für einen Deutschland ersprießlichen Friedensschluß zum Ausdruck bringen sollen.

Die englische Antwort auf die Friedensnote Burians

ist jetzt in Wien eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist die Note in höflichem Tone gehalten und fordert die österreichisch-ungarische Regierung auf, die Friedensvorschläge näher zu präzisieren. In politischen Kreisen wird behauptet, daß in nächster Zeit Hofrat Lammatsch mit der Aufgabe betraut werden wird, ein Memorandum über die 14 Punkte Wilsons auszuarbeiten. Das Memorandum soll dem Präsidenten Wilson übermittelt werden.

Ein Friedensschritt der Königin Wilhelmina?

Wie das „Berl. Tgbl." meldet, bezieht sich die Stelle in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle vor den Budapester Börsenräten, die von einem von der Monarchie eingeleiteten Friedensschritt spricht, darauf, daß die Monarchie Holland um eine Anregung ersucht habe. Es handele sich nicht nur um die Bitte Österreich-Ungarns, zu gestatten, daß der Haag der Ort der Zusammenkunft der Delegierten der kriegführenden Mächte sei, sondern um ein ausdrückliches Ersuchen der Monarchie, Holland möge die Kriegführenden zu Verhandlungen einladen. Holland hat diese Einladung bereits abgesandt.

Kronrat in London.

Aus London wird gemeldet, daß dort unter dem Vorsitz König Georgs ein Kronrat stattfand, an dem alle Mitglieder des Kriegskabinetts teilnahmen.

Lord Lansdownes Friedensbestrebungen machen in England Fortschritte.

„Daily Telegraph" meldet, Lord Lansdowne habe den ungewöhnlichen Schritt getan, dem Kabinett und dem Könige seine Vorschläge zur ehrenvollen Beendigung des Krieges anzutragen. Der Ministerpräsident Lloyd George soll bereit sein, Lord Lansdowne zu einer Aussprache zu empfangen.

„Daily News" melden, der einsichtige Teil des englischen Volkes erwarte mit Spannung das Programm der neuen deutschen Regierung, die jetzt nach englischem Vorbilde gebildet wird. Nur die Kriegshetzer forderten noch die bedingungslose Annahme der 14 Leitsätze Wilsons. Der größte Teil des Volkes wolle Frieden, wenn Deutschland ehrlich zur Verständigung bereit sei und begangenes Unrecht gutmache. Die Schuldfrage des Krieges müsse bei den Verhandlungen ausscheiden, man müsse jetzt der Liquidierung des Krieges entgegensehen.

Die Haltung der Türkei.

Reuter erfährt, daß trotz verschiedener Nachrichten über die Haltung der Türkei noch nichts Bestimmtes bekannt geworden ist. Obgleich klar zutage tritt, daß der Fall von Damaskus und die Kapitulation Bulgariens ihre Wirkung auf die Türkei nicht verfehlt haben, sieht man doch allmählich ein, daß von der Türkei kein amtlicher Schritt zu erwarten ist, solange sie nicht von den militärischen Plänen der Mittelmächte genau unterrichtet ist.

Erntedankfest.

Von Professor Elsinghaus-Berlin.

Im Frieden mag mancher besonders in der Stadt an diesem Tag achtlos vorbeigegangen sein. Was bedurften wir der deutschen Landwirtschaft und ihrer Ernte? Konnten wir doch das ganze Jahr hindurch im Ausland ernten, wo wir nicht gesät hatten. Heute, im fünften Kriegsjahr des schändlichen Aushungerungskrieges, den England gegen die gesamte deutsche Nation vom Säugling bis zum Greise führt, heute haben wir alle längst begriffen, was unseres deutschen Bauern Arbeit für uns bedeutet. „Wir haben den Frieden im Osten errungen, wir werden ihn auch im Westen erzwingen", sagte dieser Tage Hindenburg. Aber daß das auch wirklich gelingt, hängt wesentlich davon ab, was für eine Ernte uns geschenkt wird. Und Gott sei Dank, der uns eine solche bescherte, mit der wir durchhalten können. Sie ist im ganzen besser als die vorjährige, eine mittelgute Getreide-, eine ausreichende Futtermittel- und wohl auch eine gute Kartoffelernte. Wie sehr sie eine Gabe ist, die gewährt, doch auch versagt werden kann, das ist uns gerade in diesem Jahr eingeprägt worden. Im Frühling standen die Fluren so prächtig und üppig, daß sie ein glänzendes Ergebnis versprachen. Dann mußten wir ohnmächtig zusehen, wie Frost und Trockenheit fast die ganze Ernte in Frage stellten. Aber als wir schon verzagen wollten, wurde uns wieder günstigeres Wetter und damit eine hoffnungsvolle Ernte beschert. Wie wenig ist gerade in diesem Jahr ihr Ergebnis von uns abhängig! Wir können uns nichts nehmen, wenn es uns nicht gegeben wird. Wen aber die heurige Ernte so empfinden lehrt, dem tut sie einen Dienst, der wird sein täglich Brot, auch wenn es knapp ist, mit mehr Dank und weniger Murren hinnehmen. Die gute Ernte ist auch ein Sieg, ein Sieg im Hungerkrieg, den wir, nächst Gott, dem fleißigen Landmann, aber auch unserm Heere verdanken, das um Deutschlands Fluren einen lebendigen Wall baute gegen Mord und Brand. Stände bei uns der Feind im Land und lägen die verwüsteten Äcker in Deutschland statt in Frankreich, wir wären längst zusammengebrochen!

So hat ein besonnener Mensch heute so viel Anlaß zum Dank gegen Gott und zum Stolz auf sein Vaterland, daß darin viel Ärger, Sorge und abfälliges Urteil untergehen kann; der Erntetag zeigt uns, wie in unserm Volk einer des andern Helfer und Retter ist. So erhält das Wort Vaterland Inhalt und das Wort Vaterlandsliebe Kraft; ich fühle mich verpflichtet, denen zu dienen, die mir dienen. So stehe jeder für den andern ein. Der Städter für das Land, der Landwirt für die Stadt, alle einig in dem einen Ziel, das Vaterland zu schützen und zu schirmen mit der ganzen Kraft! Dann wird Gott mit uns allen sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. Oktober. 1917 Erfolgreiche Kämpfe bei [illegible]. 1916 Erstürmung einer russischen Höhenstellung bei Brzezany. 1915 Zusammenbruch französischer Massenangriffe bei Souain und Beauséjour. [illegible] vor Belgrad. 1914 Eroberung des [illegible] vor Antwerpen. 1910 [illegible] einer [illegible] Regierung in Portugal. 1908 Erklärung einer Verfassung für Bosnien. 1906 Eröffnung des ersten persischen Parlamentes. 1870 Sieg der Badenser bei St. Remy. 1848 Aufstand in Wien. Ermordung des Kriegsministers Grafen Theodor von Latour.

7. Oktober. 1917 Beginn einer neuen Schlacht zwischen Draibank und Gheluvelt. 1916 Wiedereroberung von Kronstadt. 1915 Übergang über Drina, Save und Donau. 1904 Eroberung des Forts Breechen vor Antwerpen. 1905 † Professor Ferd. von Richthofen, hervorragender Geograph. 1879 Vertrag betreffend Anschluß Italiens an Deutschland und Österreich-Ungarn. 1860 Plünderung der chinesischen Kaiserpaläste durch die Franzosen. 1858 Übernahme der Regentschaft in Preußen durch Prinz Wilhelm. 1813 Napoleons Aufbruch von Dresden gegen Blücher und Bernadotte.

Thorn, 5. Oktober 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Vizefeldwebel und Offiz.-Aspirant Gerhard Meyer aus Dt. Eylau; Bruno Jeziolkowski aus Thorn; Luftschiffer Wilhelm Schäcke aus Osterbitz, Kreis Briesen; Besitzer Otto Heise aus Klein Bösendorf, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Hans Otto Esau aus Marienburg; Feldw.-Leutnant Kiesewetter aus Rybnik, Kreis Graudenz; Krankenträger Johann Jankowski aus Briesen. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Willi Wodtke (Ul. 4), Sohn des Wiesenmeisters W. in Thorn; Füsilier Ernst Gehrhn, Enkel des Fleischermeisters Schaeffer in Gramtschen, Landkreis Thorn; Musketier Max Kaftaniel, dritter Sohn der Witwe Valerie K. in Thorn-Mocker; Musketier Georg Feierabend aus Groß Peterwitz, Kreis Rosenberg.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt Amtsgerichtssekretär Schultz in Thorn.

— (Postsendungen nach der Krim.) Nach und aus der Krim werden fortan gewöhnliche [illegible] Briefe, Postkarten und Warenproben befördert. [illegible] sind die deutsche, die russische und die [illegible] Sprache. Die Sendungen sind nach den [illegible] des Weltpostvertrages freizumachen.

— (Privatgüterverkehr nach Rumänien.) Der erste Carmen-Zug ist am 1. Oktober abgefahren. Diejenigen Lieferanten, welche Güter nach Rumänien zu versenden haben, werden gebeten, ihre Transporte bei der Expreß-G. m. b. H., Berlin W. 8, Behrenstraße 48, die mit der Abwicklung des Verkehrs amtlich beauftragt ist, sofort anzumelden. Die Vermittelung von Spediteuren ist zulässig.

— (Beschlagnahme von Ferngläsern.) Mit dem heutigen Tage tritt eine Verfügung betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern, sowie von Objektiven für Photographie und Projektion in Kraft, deren Wortlaut im Polizeisekretariat einzusehen ist.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) findet am Mittwoch, 9. Oktober, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Verstärkung der Polizei durch Anstellung von 14 Exekutivbeamten, Teuerungszulage für die Bürohilfskräfte, die seit anderthalb Jahren im städtischen Dienst stehen, Ankauf eines Bildes des Bürgermeisters Zernecke, Plan einer großen Hafenanlage.

— (Adreßbuch für Thorn und Umgebung.) Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe wird bekannt gegeben, daß die Annahme von Anzeigen, welche in dem neuen Adreßbuch Aufnahme finden sollen, nur noch bis Mittwoch, den 9. Oktober, stattfinden kann. — Ferner wird die geehrte Bürgerschaft des Stadt- und Landkreises Thorn hierdurch ersucht, die Bestellung des Adreßbuches möglichst sofort bewirken zu wollen. Der Preis des Buches beträgt bei Vorausbestellung 6 Mark.

— (Deutsch-Ev. Frauenbund.) Anschließend an die Vorstandssitzung des deutsch-Evangelischen Frauenbundes im „Thorner Hof" am Montag, 7. Oktober, findet daselbst um 5¼ Uhr eine Mitgliederversammlung statt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonntag bringt nachmittags bei ermäßigten Preisen in neuer Einstudierung das Lustspiel „Die Anna-Lise". Abends gelangt die Operette „Die Rose von Stambul" zur Wiederholung. Dienstag geht das erfolgreiche Lustspiel „Meine Frau, die Hofschauspielerin" zum 3. Male in Szene. Am Mittwoch kommt der Operettenschwank „Kaiserplatz 3, 1 Treppe" zur ersten Aufführung. Die Spielleitung hat Herr Direktor Haskel inne, während sich in die Hauptrollen die Damen Hagen, Mühlberg, Malti und Hempel, sowie die Herren Marschall, Walbrühl und Wild teilen.

— (Aus den Kino-Theatern.) Im „Odeon" und „Metropol" kommen von heute außer größeren Dramen die Filme „Aegir auf dem Meeresgrunde" und „Paulchens Millionenkuß" zur Abwickelung, auf die, ihrer besonderen Bedeutung wegen, hiermit hingewiesen sei.

— (Platzmusik.) Morgen, Sonntag, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags auf dem Neustädtischen Markte eine Militärkapelle.

— (Besitzwechsel.) Das hierselbst Mellienstraße 115 belegene Kirstesche Grundstück ist für den Preis von 100 000 Mark in den Besitz des Klempnermeisters Hugo Scholz in Thorn übergegangen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Erntedankfest.

Danket dem Herrn, der das Antlitz der Erde erneuet,
Der auf die Felder die Fülle des Segens gestreuet.
Der, wenn er schenkt,
Stets auf das eine nur denkt,
Wie er die Seinen erfreuet.

Danke dem Herrn, denn er gab, und du durftest empfangen,
Weil du ihn batest, so tat er nach deinem Verlangen,
Netzte die Au
Freundlich mit Regen und Tau,
Kehrte in Freude dein Bangen.

Danke dem Herrn, der dich wieder läßt sehen und schmecken,
Wie er so freundlich ist, wie er den Tisch weiß zu decken,
Daß er dir gibt,
Daß er so herzlich dich liebt,
Muß dich zum Dank dich erwecken.

E. Fischer.

Letzte Nachrichten.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause.

Wien, 5. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte der Abgeordnete Pacher aus: Die Schmähworte des Abgeordneten Stanec gegen unseren deutschen Bundesgenossen reichen an diesen nicht heran. Wir Deutsche grüßen unsere heldenhaften Brüder im deutschen Reiche, ihre tapferen Führer; wir grüßen ihren Kaiser mit Dank und unverbrüchlicher Treue, und wir wissen, daß in unserer festen Eintracht die unzerstörbare Bürgschaft unserer Zukunft liegt. Die Deutschen Österreichs verlangen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverwaltung. Der katholische Tscheche Hruban erklärte: Auch wir wollen mit unseren deutschen Mitbürgern friedlich zusammenleben, weil wir gerade so gut wie sie wissen, daß wir darauf angewiesen sind, zusammenzuleben.

Deutsche Fliegerbomben auf Chalons sur Marne.

Genf, 5. Oktober. (Havas.) Chalons sur Marne wurde in der Nacht zum Mittwoch um 8.30 Uhr und um 11 Uhr von deutschen Fliegern mit Bomben beworfen. Eine Anzahl der abgeworfenen Bomben fiel auf ein Lazarett. Bei der Räumung wurden etwa 60 Kranke getötet oder verwundet.

Rücktritt des italienischen Unterstaatssekretärs Orlando.

Rom, 5. Oktober. Der vorgestrige Ministerrat nahm den Rücktritt des Unterstaatssekretärs im Transportministerium, Salvatore Orlando, zur Kenntnis, der wegen Zwistigkeiten mit dem Minister Villa bezüglich der Politik der Handelsschiffahrt ausscheidet.

Der ehemalige rumänische Minister Constantinescu verhaftet.

Bukarest, 5. Oktober. Aufgrund des Beschlusses der rumänischen Kammer hat der Parlamentarisierungsausschuß gegen den ehemaligen liberalen Minister Alexander Constantinescu einen Haftbefehl erlassen. Er wurde in das Hauptgefängnis in Jassy eingeliefert.

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der Heeresbericht vom 3. Oktober lautet: An der Palästinafront herrschte Ruhe. Der Feind ist bisher nicht bis über Damaskus vorgegangen. Auf den anderen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht

vom 4. Oktober.

Auch in der letzten Nacht war leichter Frost zu verzeichnen, der indes, wie berichtet wird, nicht allzu viel Schaden angerichtet hat. Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten lagen keine neuen Anregungen vor. Das Geschäft wies gegen die Vortage keine Veränderungen auf. Serodella ist andauernd angeboten. Die Abnehmer sind aber in ihren Forderungen noch nicht entgegenkommender geworden. Klee- und Grassämereien sind rege begehrt, doch steht nur wenig Material zur Verfügung. Im Rauhfuttergeschäft ist es still. Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,50 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süden.
Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 6. Oktober: Wolkig, einzelne Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 6. Oktober 1918. (19. n. Trinitatis.)

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 7½ Uhr: Gottesdienst in Neubruch. Beichte und Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Am 24. v. Mts. traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, über alles geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Wehrmann im Inf.-Regt. 61, 3. Batl. 12. Komp.,

Reinhold Kelm

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im Alter von 32 Jahren und 10 Monaten den Heldentod gefunden hat.

Er starb fürs Vaterland infolge eines schweren Leidens, das er sich im Felde zugezogen hatte, in einem Feldlazarett.

Zlotterie den 4. Oktober 1918.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Kelm geb. Schultz.

Wir beide wollten glücklich sein, — Doch grausam griff das Schicksal ein, — Nahm mir mein Liebstes auf der Erden, — Verloren Hoffnung, Glück und Lieb' — Nur Gott allein meine Zuflucht blieb. — Kein Trost kann mir sonst werden. — Du hofftest auf eine Wiederkehr, — Doch bleibt Dein Platz in unsrer Mitte leer. — Kein Weinen und kein Fleh'n bringt Dich uns zurück. — Der einst gewesen unser aller Glück, — Mit Liebe, Treue, Fleiß und Streben — War ausgefüllt Dein ganzes Leben. — Nimm tausend Dank für Deine Lieb' und Müh', — In meinem Herzen stirbst Du nie. — Ruhe sanft in deiner Gruft, — Bis uns Gott zusammenruft. — Du warst so gut, starbst viel zu früh, — Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie. — Mein Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beenden, — Weil mir der Tod mein Liebstes hat geraubt mit rauhen Händen. — Du treues, edles, gutes Herz, zu früh bist Du geschieden, — Du kommst nicht wieder her zu mir, zu geben mir den Frieden. — Ich aber komm hinauf zu Dir, da gibt es dann kein Scheiden. — Ach Gott im Himmel, steh mir bei, hilf tragen mir das Leiden, und gib, daß in Dein Himmelreich wir bald mit Freud' eingehen — Und dort uns wiedersehen!

Geliebt, beweint und unvergessen.

Am Donnerstag früh 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, mein treusorgender Vater, der Besitzer

Otto Heise

im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahre im Lazarett zu Danzig.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Klein Bösendorf, 5. Oktober 1918

die tieftrauernde Gattin Selma Heise und Töchterchen Elly,
Amalie Heise, als Mutter,
August Domke, Pauline Domke, als Schwiegereltern,
und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 8. d. Mts., 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Es ist ein hart und schmerzlich Leiden — Auf nimmer, nimmer Wiedersehn. — Ach, unter allen Erdenleiden, — Kann keiner keins zu Herzen gehn, — Nicht einmal in die Augen blicken — Die uns so lieb stets angeschaut, — Nicht einmal innig an sich drücken, das Liebste, dem wir fest vertraut. — Gelassen hat er sein junges Leben für uns zu früh, er war zu gut. — Ob wir hier bald vor Gram vergehn, — Da oben gibt's ein Wiedersehn, — Gott geb, es möge bald geschehn, — Dir Teurer war das Leben kurz gemessen, — Und lange folgen meine Tränen dir. — O nimmer, nimmer werd ich Dein vergessen, — Du warst auf Erden alles mir.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben, letzten Sohnes

Max

sagen wir allen Freunden u. Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Johst für seine trostreichen Worte und Herrn Rektor Krieger und den Schülern der 3. Klasse der Mittelschule für das Geleit herzlichen Dank.

Heinrich Kuhn und Frau.

Franz [illegible],
Frida [illegible],
geb. [illegible],

Vermählte.

[illegible] b. [illegible] den 8. [illegible] 1918.

Vom 1. Oktober ab halte ich

Sprechstunde

11—1 u. 3—5 Uhr.

Besichtigungen vom 20 ab durchgehend bis 8 Uhr.

Dr. med. V. Lüth.

Zurückgekehrt

Sophie Menza,

[illegible], Altstädt. Markt 11.

Wer bar Geld braucht

[illegible] an R. Liedtke, Danzig, [illegible] 6—9.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am

15. 10., um 9 Uhr.

Anmeldungen neuer Schülerinnen an demselben Tage, von 9—12 Uhr, [illegible]straße 13.

A. [illegible], Schulvorsteherin.

Mein Geschäft

befindet sich vom 3. Oktober

Schillerstraße 4.

A. Petersilige.

Bin von Amtsstraße 17 nach Bornstraße 26 verzogen.

[illegible], [illegible]meister.

Burauwartung

für [illegible], ehrl. Frau [illegible] 1—2 Std. gesucht. Mellienstr. [illegible], part. l.

Am 3. Oktober, vormittags $10^1/_2$ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Tante

Julianna Wende

geb. **Demski,**

im Alter von 66 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an:

Thorn den 4. Oktober 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Sedanstr. 2, aus auf den St. Marienkirchhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 4. Oktober, noch jung an Jahren, die Angestellte meines Hauses

Fräulein

Helene Szymanski.

Während ihrer langjährigen Thätigkeit bei mir hat sie sich durch ihr treues, liebenswürdiges Wesen unserer aller Sympathien erworben und stets das größte Interesse für mein Geschäft bewiesen.

Ich bedaure tief ihren frühen Heimgang, ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Louis Kiewe,
i. F. Kaufhaus S. Baron.

Freitag früh $^1/_4$6 Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe Kollegin,

Fräulein

Helene Szymanski

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Sie war uns stets eine liebevolle Mitarbeiterin, und werden wir ihr Andenken in Ehren halten.

Thorn den 5. Oktober 1918.

Das Personal der Firma S. Baron.

Aber am Dienstag den 8. Oktober, von 10—6 Uhr, zahle ich besonders hohe Preise für ausgebrochene

Alte Gebisse pro Zahn bis 4.00 M.,

auch für den gewöhnlichen Platin-Zahn 0.50 bis 1.00 M., Platin-Stift-Zahn 1.60 bis 2.00 M., Platin-Platten-Zahn [illegible] bis 4.00 M., Metall-Gebisse bis 150 M., Platin-Abfälle, Brennstifte, Gramm 8 M., im Hotel „Drei Kronen", Zimmer 5, 1.

Frau Knuth aus Berlin.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 8. und 9. Oktober 1918 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 238. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Mein

Klavierstimmer

kommt demnächst nach dort. Gefl. Bestellungen bitte umgehend in der Geschäftsstelle der „Presse" niederzulegen.

B. Neumann-Posen,
Pianoforte-Großhandlung.

Geübte Nähhilfe

für dauernd gesucht.
Bachestraße 11, I links.

---

10 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir am 4. 10. zwischen 6—7 Uhr nachm. meine silberne Damenuhr nebst Lederarmband aus der verschlossenen Wohnung gestohlen hat.

Klara George, Ohrakgyn.

Ein schwarzer, hornloser, [illegible] jähriger

Ziegenbock

zum Decken der Ziegen steht Thorn-Mocker, Boßstraße 4.

---

1 Brieftasche verloren

auf dem Wege von der Schulstr. bis zum Altstädt. Markt. Inhalt 338 Mark und sämtliche Urlaubspapiere. Der Finder wird gebeten, die Tasche gegen gute Belohnung abzugeben Mocker, Königstr. 31.

Thorn-Podgorzer Turnerschaft.

Oberweichselgau Kreis I, NO., der deutschen Turnerschaft.

Sonntag den 6. Oktober 1918
im Saale des Bürgergarten (Culmer Chaussee):

Hindenburg-Feier.

Volkstümliches Wettturnen, Beginn 2 Uhr nachm., Schauturnen, Beginn pünktlich 5 Uhr.

Artushof. Großer Saal.

Montag den 13. Januar 1919, abends 8 Uhr:

Konzert

von

Ernst Roters (Klavier)

unter Mitwirkung von

Carl Pörtner (Violine) und
Carl Knochenhauer (Violoncell),

Erster Hof- und Solocellist der Großherzoglichen Hofkapelle am Hoftheater zu Schwerin.

Vortragsfolge.

1. Trio für Klavier, Violine u. Violoncell (g-moll) . . . . Smetana.
2. a) „Rhapsodie" für Violine, Violoncell und Klavier . . . .
   b) Sechs Variationen u. Fuge über ein bretonisches Thema für Klavier-Solo — Roters.
3. Trio für Klavier, Violine u. Violoncell (a-moll) . . . . Tschaikowsky.

Eintrittskarten zum Preise von 5, 4, 3 u. 1 Mk. (zuzügl. 10 % Lustbarkeitssteuer) bei der Buchhandlung Walter Lambeck und an der Abendkasse.

Neu! Achtung! Neu!

Zu Thorn nie dagewesen!

Spiele Klavier und Geige,

beide Instrumente zu gleicher Zeit mit Händen und Füßen.

! Zahle 1000 Mark für gleiche Leistung !

Eintritt frei:

Ammon, Kapellmeister.
Mellienstraße 134.

Schützenhaus :: Thorn,

Schloßstraße 9.

Kino-Variété.

Sonntag den 6. Oktober 1918.

Das Nachtgespräch,

Detektivschauspiel von Paul Rosenhayn und Wolf Gärtner.

sowie Auftreten der Künstler

Paul Fernando, Damen-Imitator. u. **Frl. Gretel Berger,** Vortrags-Soubrette.

Lebend! **Riese,** **Paul Herold** aus Sachsen,

2,40 Meter groß, der größte Mensch der Welt.

Olga wettet gern Schwank in 1 Akt. **Die Müllers** Schwank in 3 Akten.

Anfang 2 Uhr.

Voranzeige.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Dienstag bis Donnerstag:

Dunkle Wolken am Firmament. Drama, 4 Akten.

Hauptrolle die berühmte Schauspielerin Fern Andra.

Metropoltheater. Friedrichstr. 7

Von Dienstag bis Donnerstag:

Rosen, die der Sturm entblättert.

Hauptrolle Maria Widal.

In beiden Theatern kommen von heute ab zwei große Werbefilme für die 9. Kriegsanleihe:

Aegir. Der Herr der Fluten auf dem Meeresgrunde, 2 Akte, und

Paulchens Millionenkuß,

mit Melita Petri und Paul Heidemann zur Vorführung. — Sonntag auch für Kinder.

Bürogehilfin,

vollständig selbständig arbeitend, wünscht Stellung.
Frl. Arendt, Mellienstraße 80.

Kindergärtnerin 2. Klasse

sucht vom 1. November Stellung, auch nach außerhalb.
Angebote unter K. 3370 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbl. Zimmer

an Frau oder Mädchen sofort zu verm. Mellienstr. 86, ptr. l.

Ein Kavalier, 47 Jahre alt, nette Erschein., wünscht sich mit einer kath. Dame oder Witwe zu verheiraten.
Zuschriften bitte mit Bild nebst Adresse unter Y. 3359 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonntag den 6. Oktober 1918,
nachmittags 5 Uhr,
findet im Saale der Frau Immanns in Rudak ein

vaterländischer Unterhaltungsabend

statt, zu welchem hierdurch herzlich eingeladen wird.
Kinder haben keinen Zutritt.

Schönjan, Pfarrer.

Sing-Verein Thorn.

Montag, 7. Oktober 1918,
8 Uhr abends?
in d. Aula d. königl. Gewerbeschule:

Probe zu Händels Josua.

Damen und Herren, die gewillt sind, dem Verein als singende Mitglieder beizutreten, werden gebeten, sich zur angegebenen Zeit dort einzufinden.

Stadt-Theater

Sonntag den 6. Oktober,
nachmittags 3 Uhr:
Ermäßigte Preise!
Neu einstudiert Zum ersten male!

Die Anna-Lise.

Abends $7^1/_4$ Uhr:

Die Rose von Stambul.

Dienstag, 8. Oktober, $7^1/_4$ Uhr:

Meine Frau die Hofschauspielerin.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.

Allabendlich punkt 7 Uhr:

Das große Schlager-Programm

Sonntag, 6. Oktober 1918:

2 große 2 Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr.

Weindiele separiert.

Konzerthaus

früher Dreimäderlhaus.
Coppernikusstraße 25.
Telephon Nr. 526.

Neueröffnung der Wintersaison.
Täglich

Großes Konzert

der 1. westf. Bauern-Stimmungskapelle,
Kapellmeister Gustav Wettlaufer.
10 Personen! 10 Personen!

Anfang wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Eintritt 30 Pfennig.

Meine, lederne

Handtasche,

Inhalt Taschentuch, 1 Handschuh, am Mittwoch Abend verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Verloren Dienstag abend in der Elektrischen Breitestraße, lederne Handtasche. Gegen Belohnung abzugeben Altstädt. Markt 30, [illegible].

Ein

Militärhandschuh

liegen geblieben. Abzuholen bei Liebert, [illegible].

Täglicher Kalender.

1918							
Oktober	[illegible]	7	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	[illegible]	14	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	[illegible]	21	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
	27	28	29	30	[illegible]	1	2
November	3	4	5	6	7	8	[illegible]
	10	11	12	13	14	[illegible]	[illegible]
	17	18	19	20	21	[illegible]	[illegible]
	24	25	2[illegible]	27	28	[illegible]	[illegible]
Dezember	1	2	3	4	5	[illegible]	[illegible]
	8	9	10	11	12	[illegible]	[illegible]
	15	16	17	18	19	[illegible]	[illegible]

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1918.

— Seine Majestät der Kaiser empfing Freitag Vormittag den Generalfeldmarschall von Hindenburg und hörte den Generalstabsvortrag.

— Die Vermählung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg soll Mitte November stattfinden.

— Engelbert Graf v. Fürstenberg-Herdringen, erbliches Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben. Er war am 7. November 1850 zu Herdringen geboren und ist in das Herrenhaus am 29. April 1903 eingetreten.

— Freifrau Juliane v. Seckendorff, geb. Gemahlin des Vizeadmirals à la suite des Prinzen Heinrich von Preußen, ist auf ihrem Schlosse Brand im Fichtelgebirge von ihrem durchgegangenen Gespann aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt worden.

— Der „Staatsanzeiger" meldet die Verleihung des Ordens Pour le Mérite an den Oberstleutnant Grafen von Magnis und die Majore Brückner und von Löbbecke.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften sowie eine Bekanntmachung über genehmigungspflichtige gewerbliche Anlagen.

— In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser E. V. in Berlin wurde eine scharfe Entschließung gegen das Umsatz- und Luxussteuergesetz angenommen.

Thorner Lokalplauderei.

Die 10. Woche des fünften Kriegsjahres, die an der Westfront die Fortsetzung der großen Offensive mit kleinen Erfolgen der Gegner gebracht hat, stand bei Freund und Feind unter dem Bann eines Ereignisses, das, unerwartet, wie es gekommen, wie eine Naturkatastrophe oder ein Schicksalsschlag wirkte und im ersten betäubenden Augenblick als „der Anfang vom Ende" empfunden wurde: der Abfall der Bulgaren. Und zweifellos ist dies Ereignis schwerwiegend genug, um die Woche in der Geschichte des Weltkrieges als eine kritische, wenn nicht als die schwarze Woche, erscheinen zu lassen. Aber selbst die Abkehr dieser treuen Freunde und Waffengefährten, über welche die Verstimmung über unsere Diplomatie, der Zweifel am Enderfolg und das Gold der Amerikaner Macht gewonnen, darf uns nicht entmutigen, besonders wenn diese Abkehr die Folge haben sollte, Österreich-Ungarn, das vornehmlich davon betroffen wird, wieder zu größerer Tatkraft aufzurütteln. Noch haben wir jedenfalls keinen Grund, zu verzagen. Es ist gut, in schweren Stunden, wie dieser, sich immer wieder vor Augen zu halten, von wieviel schwereren Schlägen Preußen im siebenjährigen Kriege betroffen wurde, und wie es sich doch gegen ganz Europa — Österreich, die Reichsstände, Frankreich, Schweden und Rußland — im Kampfe auf vier Fronten behauptete. Auf den glänzenden Anfang, den Sieg bei Lowositz und die Waffenstreckung der 14 000 Sachsen, folgte im zweiten Kriegsjahre die Niederlage bei Kolin, in ihren Folgen der Marneschlacht vergleichbar. Es folgten der Rückzug aus Böhmen, die Brandschatzung Berlins, der Einbruch der Russen in Ostpreußen, der Schweden in Pommern; im dritten Jahre der Rückzug über den Rhein, der Vormarsch der Russen bis Küstrin, die Niederlage bei Hochkirch; im vierten Jahre die Niederlage bei Kunersdorf, der Rückzug über die Oder, Krankheit des Königs, Gefangennahme des Finckschen Korps von 11 000 Mann; im fünften Jahre Gefangennahme des Fouquéschen Korps von 8000 Mann, Einnahme Berlins durch die Russen und, sechs Tage später, durch die Österreicher; im sechsten Jahre Rückzug vor der Übermacht der Franzosen an der Westfront, vor der Übermacht der Österreicher und der Reichsarmee in Sachsen, Einbruch der Russen in Pommern und Eroberung Kolbergs am 16. Dezember. Wie oft schien die Sache Friedrichs verloren, besonders nach der furchtbaren Niederlage bei Kunersdorf, wie oft mag den Schwachmütigen und auch den stärkeren Geistern der Glaube an einen glücklichen Ausgang geschwunden sein! Aber der große König und seine Offiziere, denen er seinen Geist einhauchte, verzagten nicht, obwohl bei der großen Übermacht des Feindes die herrlichen Waffentaten, aus denen wir alle soviel Begeisterung geschöpft, die Siege bei Prag, Roßbach, Leuthen, Zorndorf, Liegnitz, Torgau die Lage nur vorübergehend besserten und die erhoffte Entscheidung nicht brachten. Mit Mut und Ausdauer, wenn auch zuletzt nur für einen ehrenvollen Untergang kämpfend, fochten sie den Kampf „um Kopf und Kragen" aus, bis der Friede mit Rußland und die Erschöpfung Österreichs die Rettung brachte. Mit diesem Geiste müssen auch wir uns erfüllen, denn auch in diesem Weltkriege geht es „um Kopf und Kragen", um Glück und Zukunft der kommenden Geschlechter!

Die Familie Lichtfuß — gern versenkt sich der Geist in diesen schweren Stunden in vergangene Zeiten — wird in der Thorner Chronik neunmal erwähnt: 1600, die Wahl von Egidius Lichtfuß, aus dem adligen Geschlecht von Lichtefoten zum Schöppen der Altstadt; 1603 die Mithilfe des Egidius Lichtfuß beim Umbau des Rathauses unter Strobands Regierung, wonach das Thorner Rathaus „mit den meisten vornehmsten Rathäusern Europens um den Vorzug streiten könne"; 1607 Gründung einer aus Bürgermeister Stroband, Egidius Lichtfuß, Ratmann Mochinger und Kaufmann Schmieden bestehenden Handels-Sozietät zur Herstellung von Tuchen, Tuchfärberei — an der Weichsel zwischen Bader- und Seglertor — und Tuchhandel; 1608, wo „auf Inständigkeit des Herrn Kämmerers Egidius Lichtfuß" einem Elbinger Schneidergesellen, der dem damals 19jährigen Vetter des Egidius, Friedrich Lichtfuß, eines Sohnes Georgs von Lichtfuß aus dessen vierten Ehe, einen Finger abgeschossen hatte, die rechte Hand abgehauen wurde; 1612 nächtlicher Zug des Bürgermeisters Seyffert und Egidius Lichtfuß mit Stadtkapitän Müller und etlichen Soldaten nach Fordon, wodurch die dortigen Zollbeamten gezwungen wurden, die angehaltenen Kähne Thorner Kaufleute passieren zu lassen. Auffällig ist, daß in den folgenden Jahren Egidius Lichtfuß, der von 1617 bis 1721 das Bürgermeisteramt bekleidete, nicht mehr, auch nicht bei seinem Tode im Jahre 1622 — im Alter von 54 Jahren — erwähnt wird, vielmehr, was sonst nicht geschah, schon unter dem Jahre 1600 der gesamte Lebenslauf geschildert wird. Der Name Lichtfuß taucht erst 1649 wieder auf, wo die Chronik verzeichnet, daß die Bürgermeister Johann Esken und Friedrich Lichtfuß als auf den ihnen erblich verliehenen Gütern ruhende Leistung 30 Dragoner ausgerüstet haben. Noch dreimal erscheint der Name: 1661, wo Ernst Lichtfuß, ein Sohn des Egidius, als Kämmerer das verwüstete Stadtgut Przysiek wieder aufbaut und „es mit einem stattlichen Brauhaus, Mühle und Branntweinbrennerei versieht und dadurch dem Publico einen großen Nutzen zugewandt"; 1672, wo Ernst Lichtfuß nach dem plötzlichen Tode der drei übrigen Bürgermeister deren Ämter, „obgleich er der Kaufmannschaft und nicht den Studien zugetan" gewesen, einige Monate mitverwaltete und dabei bei den unruhigen Zeiten viel Verdruß ausstehen müssen; 1673, wo die Ratswahlen nicht stattfinden konnten, weil niemand das Bürgermeisteramt übernehmen wollte, und erst, als Ernst Lichtfuß mit Abdankung drohte und auch dem Rathause fernblieb, die Kür am 30 August begann, doch bis 6. Dezember erst zwei der vakanten Bürgermeisterstellen besetzt waren, die dritte noch unbesetzt blieb. Ernst Lichtfuß blieb im Bürgermeisteramt, das er, nachdem er 12 Jahre als Schöppe der Neustadt und Altstadt tätig gewesen, seit 1668 bekleidete, noch bis zu seinem Tode im Jahre 1679. Die letzte Generation brachte es nicht mehr zu höheren Würden. Georg, der Verfasser der Familienchronik, wurde im Alter von 47 Jahren Schöppe (Richter) in der Neustadt, zwei Jahre später in der Altstadt und starb 1702, ohne Ratsherr geworden zu sein. Mit ihm erlosch der männliche Stamm des Geschlechts von Lichtefote (Leichtfuß). Eine sichtbare Spur ihres hundertjährigen Lebens in Thorn hat das Geschlecht hinterlassen in einem Kelch der altstädtischen Kirche, der den Namen der Stifterin, Frau Anna Lichtfußin (1710), trägt.

Mit der Gründung des Museum-Vereins ist ein neuer Anlauf genommen, die Trödel- und Rumpelkammer Tezunias im Rathaus, die sich Museum nannte, verschwinden zu lassen und für die Thorner Altertümer und sonstigen Schätze, die es wahrlich wert sind, ein würdiges Heim zu schaffen. Mit richtigem Instinkt hatte man es unterlassen, den Bau aus den Mitteln der Millionen-Anleihe auszuführen. Ein Museum sollte gestiftet werden, und es wäre längst gestiftet worden, wenn erstens die Gedanken mehr auf dieses Ziel hingelenkt wären und, zweitens, der Begriff „Verschönerung" nicht zu eng gefaßt würde. Die Vermächtnisse zur „Verschönerung der Stadt" könnten, ohne dem Willen der Stifter Gewalt anzutun, wohl zum Bau eines Museums verwandt werden, dessen Besitz, wie wir an Graudenz sehen, eine hohe und beneidenswerte Zierde für jede Stadt ist. Für die Verschönerung der Natur, die nach dem Erreichten auch recht wohl einen Stillstand — von der Basarkämpe abgesehen — verträgt, sorgt ja jetzt auch die Stadt selbst. Ebenso könnten Stiftungen, wie die Baersche, dazu herangezogen werden, da jede Hebung der Stadt auch den unteren Klassen zugute kommt, und Arbeitsgelegenheit und Verdienst besser ist als Almosen, für die ja auch durch die städtische Armenpflege gesorgt wird. Es kann natürlich, da der Baustock nicht groß genug sein kann, nur gutgeheißen werden, wenn die Gründer besonders Kleinstiftungen im Auge gehabt haben und, mit dem Winde segelnd, d. h. den Geldüberfluß im Volke nutzend, die Mittel durch eine Art „Peterspfennig" — mit denen der herrliche Bau der Peterskirche in Rom aufgeführt werden konnte — zu beschaffen gedenken. Wir möchten aber, um die Sache nicht weiterhin auf die lange Bank zu schieben, ein „kühnes Zugreifen", die Mitverwendung der großen Stiftungen der letzten Zeit, empfehlen; denn wir dürfen Graudenz nicht allzulange den Vortritt auf diesem Gebiete lassen. Und ein Thorner Museum — wenn auch für die Beschaffung von Nachbildungen der größten Meisterwerke gesorgt würde, was heute eine kostspielige Sache nicht mehr ist, da die Venus von Milo, mit der der Anfang gemacht, nur 200 Francs gekostet hat, — würde den Vergleich mit dem Graudenzer sicherlich nicht zu scheuen brauchen. Daß der Bau, wie mancher andere Plan, jetzt nicht ausgeführt werden kann und auf bessere Zeiten verschoben werden muß, braucht nicht erst gesagt zu werden.

In dieser Kriegszeit tritt die schöne Form hinter dem Stoff und soliden Inhalt zurück; diesen zu schaffen und zu erhalten, ist das oberste Gebot. Wir hatten deshalb vorgeschlagen, statt des Gartenbauinspektors, für den heute kein Platz ist, einen Landbauinspektor anzustellen, um die städtischen Landwirte und Viehzüchter zu beraten und für die stärkste Ausnutzung der städtischen Gärten und Ländereien zu sorgen. Wieviel Kaninchen wären erhalten geblieben, wieviel Sonnenblumensamen wäre vor den Spatzen gerettet worden, wenn die Züchter sich bei einer amtlichen Stelle hätten Rat erholen können! Und wieviel Erbsen und Bohnen wären mehr gebaut worden, wenn die Gartenbesitzer eine solche Stelle gehabt hätten, die ihnen bei der Pflanzung zur Hand gegangen wäre! Weit nötiger aber erscheint die Einrichtung für den städtischen Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, über den die Klagen nicht verstummen wollen. Ein Landbauinspektor, der sein Gehalt auch schon durch sachgemäße Lagerung der Vorräte verdienen würde, würde schwerlich eine Lieferung von gemahlenem Papier als Futtergemengsel hinnehmen und sicherlich nicht durch Lagerung im Freien faulig gewordenes Stroh den Pferdehaltern als Häckselstroh anbieten. Auch für gewisse Reichsstellen, die in den vier Kriegsjahren nichts gelernt, wäre die Einrichtung eines solchen Amtes dringend geboten. Schon im ersten Jahre erschien bei Dammann u. Kordes ein Marmeladenfabrikant und bat himmelhoch, ihm Fässer zu verkaufen, jeder Art, mit Ausnahme von Petroleumfässern, da er in größter Verlegenheit sei. Und jetzt lesen wir wieder, daß das beschlagnahmte Obst planlos in Massen in den Fabriken ausgeschüttet worden ist, unbekümmert, ob es verarbeitet und verwertet werden kann oder verfault! Da wäre es doch zweckmäßiger gewesen, den Haushaltungen Zucker zu liefern und ihnen die Herstellung der Marmelade, mit Streckung durch Mohrrüben und Kürbis, zu überlassen.

Ein schönes Beispiel von Unternehmungsgeist, wie ihn die Kriegszeit erfordert, hat Herr Hermann Rapp gegeben, der in seiner großartig eingerichteten Wurstfabrik — einem Schlachthof im Kleinen — unternommen hat, Würstchen und auch Dauerware aus Ziegen- und Kaninchenfleisch herzustellen. Mit freudigem Erstaunen lasen am Donnerstag die Vorübergehenden den Anschlag im Laden des Geschäfts in der Breitenstraße „Würstchen ohne Marke", und in einer halben Stunde war der Vorrat von zwei Zentnern ausverkauft. Die Würstchen sind, bei den hohen Viehpreisen, nicht billig, das Pfund kostet 8 Mark; aber ausgezeichnet im Geschmack, „besser als die Friedenswürstchen", wie ein Gutachten nach einer Kostprobe lautete. Zwei Zentner für 30 000 Mann, das ist nicht viel mehr, als die zwei Brote und zwei Fische für die 5000 der Bibel. Der in der Stadt zur Verfügung stehende Vorrat an Ziegen ist leider nur klein, die Ziegen des Landkreises aber werden, da sie bisher für den heimischen Bedarf nicht in Anspruch genommen, in die Großstädte ausgeführt. Jetzt, wo auch in Thorn der Bann des Vorurteils gebrochen, hoffen wir von der Freundlichkeit des Herrn Landrats für seine Residenzstadt, daß er wenigstens einen Prozentsatz der Landziegen der Rappschen Fabrik überweisen wird. Die Bürgerschaft würde ihm für diese Hilfe in der jetzigen Fleischnot besonders dankbar sein!

Das Wetter der Woche war, wie schon vordem im Westen, nun auch im Osten kalt und regnerisch. Am Montag erfolgte zwar im mittleren und östlichen Deutschland eine Erwärmung, bei stürmischen Südwinden, bis 20 Grad C.; diese wich aber sogleich wieder kühlem Regenwetter, wobei selbst mittags 10 Grad selten überschritten wurden, nach Sonnenuntergang aber bei sternklarem Himmel Nachtfröste eintraten. Berlin hatte noch 3 Grad C. Wärme, Posen aber bereits 1 Grad Kälte. Dasselbe Bild zeigt das Wetter in unserem Kreise. Das Thermometer stieg anfangs von 14 auf 19 Grad, sank dann aber bei Drehung des Windes von Südost nach Nordwest auf 13 und 11 Grad, nachts von 9 auf 2 und 0 Grad — in Thorn-Mocker wurden sogar 3 Grad Kälte gemessen —, um in der Nacht zum Freitag bei Ostwind wieder auf 12, nachts 3 Grad Wärme zu steigen. Die Wetterwarte kündigt noch eine Fortdauer dieser Novemberwitterung an.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Berlin ist — sehr ruhig! Immer noch, wenigstens bis zu diesem 2. Oktober, wieder einem Hindenburgtage, den wir im Kriege verleben. Das ist immerhin „allerhand", wenn man sich vergegenwärtigt, was diese Woche andauernden Nervenzupfens mit sich gebracht hat, angefangen vom bulgarischen Knacks und fortgesetzt Tag für Tag durch die tönenden Salven der Presse, die für die radikale Neuorientierung schiebt, nicht in erster Linie angefeuert von den wahren und wichtigeren Nöten des Vaterlandes. Auf dem Königsplatz stehen noch immer unsere eisernen Männer, der große Kanzler und Hindenburg, jenen, die jetzt im Reichshause ihre Künste zeigen wollen, dicht vor der Nase, — monumentale Gewissen für alle, die es angeht! — Auch wenn in der Jerusalemerstraße und im Gutenbergtempel weiland Paul Singers Salut geschossen werden wird, daß sie es „geschafft" haben mit der Parlamentarisierung, wird Berlin sicherlich ruhig bleiben. Nicht aus Stumpfsinn, sondern weil es selbst in dieser „zusammengelaufenen" Stadt denn doch noch viele gibt, die nicht zu den „meisten" zählen, aber auf Haltung geben. Und auch die von der Mehrzahl, die im Banne der bewußten Presse stehen, denken ja garnicht daran, himmelhoch jauchzend zu tun, daß man anders herum regiert werden soll. Dazu ist der Berliner zu zweifelsüchtig, zu gewitzigt durch das Kriegserleben von vier Jahren. Wir aber trösten uns des Einen, den wir Gottseidank noch unversehrt haben und der es „schaffen" wird, wie sich's gehört für ein Preußenvolk friderizianischer Herkunft: Hindenburg! Ihm zu Ehren mußten in einem Berlin, das ganz richtig geht, heute die Fahnen wehen im ganzen Häusermeer, — ein ausdrucksvolles Zeichen, eine Demonstration der Herzen, daß sie ihm dankbar und vertrauensvoll entgegenschlagen, von keinem Kleinmut geschwächt!

„Vertraut! Das ist's, was ehren mag,
Und freu'n den Mann im grauen Haare,
Den uns geboren dieser Tag,
Und den der Himmel uns bewahre!"

So dichtete der „Kladderadatsch" zum Hindenburgtage. Und das Blatt der Humore hat das Rechte getroffen im Ernst der ernstesten Stunde. — Andere Länder, andere Preß-Humore! Damit die Leser auch diesen Brief nicht ohne jedes Lächeln aus der Hand legen brauchen, will ich Ihnen hier ein Stichpröbchen amerikanisch-kindischen Humors vorsetzen, der uns immerhin zuerst angeht; denn es handelt sich um — Ungle Sams Einzug in Berlin. Wenn die Soldaten der Vereinigten Staaten in Berlin einmarschieren werden — so heißt es in einer Notiz der „Chikago Daily Tribune" —, wird ein Einwohner von Selt Lake City, Cavendisch W. Crannon, ganz besonders dazu ausersehen, Wilhelm von Hohenzollern unsere Meinung zu sagen. Er hat nämlich deutschen Schreibunterricht genommen, aber seinem Lehrer gesagt, er möge ihm nur die kräftigsten deutschen Flüche und Schimpfworte beibringen, damit er dem Kaiser und seiner Sippschaft in Berlin die Meinung des nordamerikanischen Volkes sagen könne. Spottet seiner selbst, und weiß nicht wie, der Amerikaner! Hat seinen Welt-Schimpfsprachmeister Wilson seit Jahr und Tag in allen Wendungen und Ausdrucksformen seiner in dieser Hinsicht so biegsamen Sprache vernommen und will noch erst das Schimpfen lernen! Das ist der Humor davon . . .

„Schieb, schieb, hurra!" bleibt die Losung auch unserer Gauner und Diebe. Sie „erfassen" nachgerade alles, was sich ohne gesetzliche Umständlichkeiten kurzerhand — privatim enteignen läßt. Dabei wird mit einer planmäßigen Sicherheit und Findigkeit vorgegangen, die jeden Lebensmittel-Verkehrskontrolleur und Detektiv beschämt. Einem Schauspieler aus Charlottenburg haben die eigenen „Ziehleute" seine ganze Wohnungs-Einrichtung unterwegs beim Umzuge nach dem neuen Wohnort verschwinden lassen; auch Roß und Wagen sah man niemals wieder. In der Maske von Polizeibeamten, die einen angeblichen Einbrecher gefesselt mit sich führten, drangen zwei Verbrecher in die Wohnung eines Schneidermeisters in der Stralsunderstraße, sagten der Tochter auf den Kopf zu, der mitgebrachte Mann bezeuge, daß ihr abwesender Vater Waren aus Diebstählen an sich gebracht habe, und entführten dann diese Ware, Stoffe im Werte von 30 000 Mark. In einem großen Kaufhaus in der Königstraße erbeuteten Einbrecher, die vom Baugerüst eingedrungen waren, Pelze, Seidenwaren usw. für eine Viertelmillion. Und selbst am grünen Holze einer hochehrsamen Reichskohlenstelle schwelt es. In der Reichskohlenstelle in der Linkstraße sind Unterschleife aufgedeckt worden, die zur Entlassung mehrerer Hilfsbeamten geführt haben. Die Leute haben in „Kohlen en gros" gehandelt, indem sie große Mengen davon an Kohlenhändler im Norden verschoben. — Kriegsgesellschaften bleiben — im Börsen-Jargon gesprochen — nach wie vor „begehrt", aber nur von denen, die zu vermieten haben. Eine neue Massenausmietung zugunsten behördlicher Bürozwecke erregt das allgemeine Mißfallen. Zwischen einer Behörde und dem Besitzer mehrerer Hausgrundstücke in der Kant-, Joachimstaler- und Hardenbergstraße schweben Verhandlungen, um den ganzen Häuserblock für Bürozwecke zu mieten. Dabei wohnen dort schon sechs Kriegsgesellschaften, die für jedes Zimmer 1500 Mark Jahresmiete zahlen. Um nun die Privatmieter, die noch weichen müssen, herauszubekommen, steigerte sie der Hauseigentümer um 75 v. H. Das Mieteinigungsamt erkannte auf Steigerung um nur ein Drittel. Die Mieter aber bleiben wohnen, und man kann gespannt sein, ob es noch Richter in Berlin gibt, die gegen Kriegsgesellschaften schützen. Warum wohl müssen die in den teuersten Gegenden Riesenmieten anlegen? . . .

Im Trianon-Theater hat es eine Sudermann-Neuaufführung gegeben, bei der es sich um die Umfrisierung eines alten Schauspiels handelt: „Der gute Ruf". Es ist nun eine Komödie geworden, anscheinend zu seinem Vorteil. Der Erfolg war gut, und man darf ihn Hermann Sudermann nach manchem geringeren Erfolge gönnen . . .

Und auch unsere Kriegsanleihe, die neunte, geht — nach Kunst. Im Neuen Operettenhause gelangte zur Werbung für die Kriegsanleihe ein Zeitbild mit Gesang von Richard Wilde, betitelt: „Wer zuerst kommt", zur Aufführung. Die hübsche Heldin, Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts, Lilli Schwencke, hat erfaßt, worauf es jetzt vor allem ankommt. Sie verspricht und — hält Wort —, demjenigen ihrer Freier die Hand zu reichen, der ihr binnen einer halben Stunde das reichste Ergebnis im Sammeln von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe vorlegt. Daß es dem Richtigen gelingt, ist selbstverständlich. Ihr Frauen von Besitz an Herz und Gut, geht hin und tut desgleichen, wie Lilli . . .

Am 5. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung Nr. Bst. 200/1018 KRA (K. St. I d 10 364) inkraft, betr.

Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion.

Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden. Abdrucke sind bei der Kriegsrohstoffstelle des stellv. Generalkommandos 17. A.-K., Danzig kostenlos erhältlich.

Danzig, Graudenz, Thorn
den 5. Oktober 1918.

Stellv. Generalkommando XVII. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Der Kommandant der Festung Danzig.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**
Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnr. Geord. Schülerheim. Beginn 9. Okt. Prosp. Dr. Kothe, Fernr. 68.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt (auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zur Abiturientenprüfung einschliesslich
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29,
eröffnet das Winterhalbjahr **Mittwoch den 9. Oktober.**
Abgesehen von den Prüflingen bis Untersekunda einschliesslich bestanden allein schon **1836** Obersekundaner, Primaner, Abiturienten, Einjährige, Fähnriche.
1917 bestanden 115 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie in der Anstalt vorbereitet wurden, 1918 bisher schon 96.
Streng geregeltes Anstaltspensionat.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Von Sexta an. Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zgn.

Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben
in kurzfristigen Tag- und Abendkursen lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstraße 33/35, Eingang Schloßstraße.

Geh. Sanitätsrat **Dr. Warschauer's Heilanstalt** in Soolbad Hohensalza.
Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt frei.

Die Landwirtschaftl. Winterschule Schönsee
nimmt
am 4. November
den Unterricht wieder auf.
Anmeldungen zum Kursus werden unverzüglich erbeten.
Der Direktor
Beie.

Frau Martha Hohlfeld
Lehrerin für Gesang,
Schmiedebergstr. 1, 3.

Zahnatelier G. Jahr
von Lindenstr. 3 nach Seglerstraße 25 verlegt.

Heinrich Rausch
Graveur,
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.
Anfertigung von Stempeln für Behörden und Zivil.
Ausführung von künstlerischen Gravierungen.

Fensterglas
in allen Größen zu Tagespreisen
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albatat, Neustädt. Markt 14.

Offene Stellen

Maurer und Arbeiter
stellt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Lehrling
sucht sofort
Adolf Knappe,
Spedition und Möbeltransport, Brückenstraße 25.

Stellmacher, Schlosser und Schmiede
finden bei Stückarbeit dauernde Beschäftigung, sowie
Lehrlinge
mit Beköstigung oder gegen wöchentliche Entschädigung stellt sofort oder später ein
H. Rose, Schmiedemeister,
Stewken, am Hauptbahnhof Thorn.

Schneidergesellen
stellt sofort ein bei freier Kost
J. Grzegorowski, Blücherstr. 2, neben Culmer Chaussee.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Kontor gesucht.
Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union", Thorn.

Zwei Lehrlinge
sofort oder auch später gesucht.
Hugo Claass,
Drogen, Chemikalien, Farben.

Lehrling
für mein Fabrikkontor sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an
A. Irmer,
Thorn, Culmer Chaussee 1.

Schlosserlehrlinge
stellt ein **R. Meinhard,** Fischerstraße 49.

Schlosserlehrlinge
stellt ein **Otto Röhr,** Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstr. 22.

Tischlerlehrlinge
sucht gleich oder später
Oscar Köhn,
Abteilung Bautischlerei.

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

Preisaufgabe!

Jeder kann sich vollständig gratis beteiligen!

N	G	H
I	*	E
L	T	R

Obige Buchstaben, richtig geordnet, ergeben den Namen des deutschen Kanzlers in schwerer Zeit

1. Hauptpreis: Eine Sommerreise = Mk. 600,— bar

1 goldene Uhr = M 100,— | 1 Photogr. Apparat = M 40,— | 1 Fruchtschale
1 Teppich = M 70,— | 1 Armbanduhr = M 70,— | 1 Standuhr
1 Guitarre | 1 Opernglas.

An die Löser dieser Preisaufgabe gelangen obige Preise **gratis** zur Verteilung. Sie verpflichten sich zu nichts. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antwort in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muss in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlage, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. **Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam,** dass wir in unserm neuen Prospekt bekannt geben, wer beim letzten Preisausschreiben die Preise erhalten hat, sodass sich jeder von der Reellität unseres Unternehmens überzeugen kann. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Dieterichs Verlag „Brunsviga" Braunschweig E. Nr. 102.

Mitteilungen an die Schriftleitung dieser Zeitung sind zwecklos und bleiben unberücksichtigt.

Kurzfristiger Handelskursus.
Invaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen von 7—8 Uhr abends, Bäckerstraße 49, part., Zeichensaal, neben Landgericht, auch in Privatwohnung, Brombergerstraße 62, part.
Der Leiter des Kursus: **Fritsch,** königl. Diplomhandelslehrer und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor.

Tanzlehrinstitut Toeppe-Plaesterer.
Beginn der neuen Kurse in Körperbildung und Tanz Anfang Oktober. Anmeldungen erbeten
Mauerstraße 52, pt., l., M. Toeppe, Tanzlehrerin.

Zur Herbstsaison
empfehlen wir zur sofortigen Lieferung vom Lager:
Ein- und Mehrscharpflüge } System Ventzki und Sack
Kultivatoren
Eggen
Walzen
Kartoffelerntemaschinen
Drillmaschinen
Breitsäemaschinen
Göpel
Dreschmaschinen
Häckselmaschinen
Schare und Streichbretter, roh und fertig bearbeitet.
Adolf Krause & Co.
G. m. b. H.,
(früher Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.),
Maschinenfabrik, Fernsp. 646 und 1491.

Saatgutwirtschaft Dom. Wiesenburg
bei Thorn
gibt von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte folgende Saaten ab:
1. Kittnauer Eppweizen 2. Absaat, Mk. 23,75,
Lochow's Pettkuser Saatroggen, 1. Absaat, Mk. 24,25,
Lochow's Pettkuser Saatroggen, 2. Absaat, Mk. 22,75,
bei Einsendung der Saatkarten und Säcke.
Die Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 100 Zentner und mehr um 1 Mark per 50 kg.
Winterwicke ausverkauft.

Ideal-Tabak-Mischung
wirklich bester Kriegstabak, mit reinem Tabak hergestellt, aromatisch, frei von Buchenlaub. Preis pro Paket 1 Mark. Tausende Nachbestellungen. Versand nicht unter 20 Paketen Nachnahme. Porto und Verpackung wird berechnet. Tabakgroßhandlung
Hans Müller, Hamburg 44, Langereihe

Klempnerlehrlinge
finden Stellung.
Adolf Granowski,
Bauklempnerei u. Installationsgesch.

2—3 Klempnerlehrlinge
gegen hohes Kostgeld oder auch Kost und Logis stellt ein
Hugo Scholz,
Installateur und Klempnermeister, Mellienstraße 74.

Aelteren, erfahrenen
Kutscher
sucht
Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt 4.

Arbeiter und Frauen
werden für leichte Erdarbeiten beim Verlegen von Kabeln gesucht. Meldungen Montag früh an der Brauerei **Thoms,** Podgorz.
Joh. Skowronek,
Thorn.

Der neue, vom 1. Oktober ab giltige
Eisenbahn-Fahrplan
mit einer Übersicht über die Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn, zum Aushang, in Plakatform auf Karton gedruckt, ist zum Preise von 40 Pfg., in kleinerem Format zum Preise von 20 Pfg. zu haben in der
Geschäftsstelle „Die Presse",
Katharinenstraße 4.

Zur Reparatur von
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Lokomobilen, Dreschkästen usw.,
in sachgemäßer Ausführung, preiswert, empfiehlt sich
R. Meinhard, Fischerstr. 49, am Stadtpark.

Empfehle den geehrten Herrschaften
hochelegante Hochzeits-, Tauf- und Spazierkutschen, sowie Reise-Fuhrwerk,
ein- und zweispännig.
Wohne jetzt Klosterstraße 16.
A. Wyczinski, Tel. 803.

---

50 Pfg. ist jede Schallplatte billiger!
wenn Sie uns für jede in Frage kommende neue Platte eine alte abgespielte Platte oder 250 gr Bruch franko einsenden. Sie erhalten für die abgespielten Platten und Bruch **noch extra** für das Kilo (zirka 4 bis 5 Platten) **M. 1.75 vergütet.** Falls Sie keine neuen Platten wünschen, senden wir Ihnen für zwei bespielte Platten oder Bruch eine andere bespielte Platte. — Verlangen Sie sofort **ausdrücklich kostenlos** unsere Plattenkataloge und Umtauschbedingungen. — Auch abgespielte Phonographenwalzen (Bruch) werden in Zahlung genommen.
Odeon-Musik-Haus Ostdeutsche Musikwaren-Industrie
Königsberg i. Pr. Stammhaus: Französische Strasse Nr. 5
Postsendungen von auswärts und Bestellungen werden am gleichen Tage erledigt. Wiederverkäufer im Besitz von Altmaterial erhalten Spezialofferte.

Arbeiter
werden gesucht. Leibitscherstr. 28.
Zu meld. beim Maurer Czernewitz.

Kutscher evtl. Arbeiter
sucht sofort
Spediteur Knappe,
Brückenstraße 25

Für mein Kontor suche ich von sofort eine
geübte Maschinenschreiberin
die auch mit Kurzschrift eingehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung, Kloßmannstraße.

Klavierspielerin gesucht.
Angebote unter E. 3365 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schneiderin
ins Haus für einige Tage gesucht
L. Rzymkowska,
Lindenstraße 45a

Zuarbeiterin
für Damenschneiderei [illegible] verlangt
H. Jahs, [illegible]straße 83.

Lehrmädchen
für unsere Abteilung Haus- und Küchengeräte, Glas-, Porzellanwaren, zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestraße 35.

Lehrfräulein
für mein Kontor sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an
A. Irmer,
Thorn, Culmer Chaussee 1.

Bessere
Arbeiterinnen
stellt für dauernd ein
Wäscherei „Frauenlob",
Friedrichstraße 7

Fabrikmädchen
stellt ein
Gustav Weese,
Thorn-Mocker, Fritz Reuterstr. 22.

Arbeitsmädchen
stellt ein
Dampfwäsch. „Edelweiss".

Besseres Alleinmädchen
für Haushalt von 2 Personen nach Bromberg vom 15. 10. gesucht.
Meldungen Breitestraße 41.

Ein besseres Mädchen oder einfache Stütze,
welche Nähen und Plätten kann, per sofort gesucht.
Frau **Weber,** Culmerstraße 20.

Ein zuverlässiges
Mädchen
für alles zum 15. Oktober gesucht, auch durch Vermittlung.
Brückenstraße 16, 2.

Ein [illegible] Mädchen
wird von sofort gesucht für ein Kind von einem Jahr.
Tuchmacherstraße 10, 2.

Rotekreuzmarken und Rotekreuzkarten
sind Rathaus Thorn, Zimmer 25, zu haben.

Saub. Aufwartemädchen
von sogleich oder 15. Oktober für den Nachmittag verlangt
Frau **Assmann,** Bergstr. 46.

Jüngere Aufwartung
für vormittags von 8—12 Uhr, auch durch Vermittlung gesucht.
Frau Elsbeth Weese,
Schmiedebergstraße 4.

Schulentlassenes Mädchen
zu 2 Kindern für den ganzen Tag von sogleich gesucht.
Kleine Marktstr. 9, 1

Verkäufe

Hausgrundstück
mit Restaurant in Bromberg, gegenüber 2 Kasernen und Eisenbahnwerkstätte, fortzugshalber für 95 000 Mk. bei 20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen. Näheres
Grundtke, Abb. Leibitsch, Kr. Thorn.

Mehrere kl. Landgrundstücke
von 5—50 Morgen bei Thorn und Bromberg im Preise von 8—34 000 Mk. bei 8—18 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch
Grundtke, Abb. Leibitsch, Kr. Thorn.

Steinmarder-Pelzgarnitur
zu verkaufen. Talstraße 25a, ptr.

Ein neues Fuchsfell
ist zu verkaufen. Brückenstr. 22, 2.

Nußbaumenes Büfett, Kommode, Bettgestelle mit Matratzen,
4 zugleich, nußbaumener Bücherschrank, Vertikow, Stühle, Sopha, große, zerlegbare Garderobenschränke zu verkaufen. Bachestraße 16.

Ein Satz Betten, gr. Ausziehtisch, Rohrbank, Matratze für Kinderbett, Bettkasten u. a. m. zu verkaufen.
Tuchmacherstraße 2.

Zu verkaufen:
Vertikow, Bettgestelle mit Matratzen u. a. m.
Kleine Marktstraße 4.

Eleganter Kinderwagen, eine Krimmermuffe, eine Pelzmuffe und Stola zu verkaufen. Gerechtestraße 11/13.

Gutterhaltene Schreibmaschine, Remington Nr. 9 zum Preise von 550 Mk. abzugeben. Besichtigung vormittags von 11—1 Uhr.
Angebote unter S. 3368 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reise-Koffer
zu verkaufen. Kleine Marktstr. 4.

Kinderkino mit Filmen, **Betriebsmodelle, Burg, Bleisoldaten, Bleisoldatenform, Eisenbahn, Baukast. sow. a. Spielsach.**
zu verkaufen. Schillerstraße 12, 2, l.
Besichtigung 3—6 Uhr nachmittags.

Ein Pferd und ein Verdeckwagen
zu verkaufen.
Dominium Schewen
bei Schönsee, Westpr.

---

2 junge Ziegen, fast neue Kücheneinrichtg., Seide zum Kleide, eine schw. Muffe
und anderes mehr zum Verkauf.
Bergstraße 55.

Ferkel
zu verkaufen.
Ziehm, Gut Rosenberg, Kreis Thorn.

Rassekaninchen
zu verkaufen.
Bürgergarten, Culm. Chauss. 10.

Gartenland,
einige Morgen, im ganzen oder geteilt, zu verkaufen.
Angebote unter X. 3378 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Asch- und Müllkasten
aus Eisenbeton ganz billig abzugeben. Brombergerstraße 46.

Kaufgesuche

Suche auf Mocker in guter Lage ein kleines
Grundstück
mit einigen Morgen Wiesen und etwas Ackerland zu kaufen.
Schriftliches Angebot mit Preisangabe unter V. 3371 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Scharfer wachsamer
Hofhund
wird zu kaufen gesucht.
Dampfwäscherei „Edelweiss", Graudenzerstraße.

12000 Mk.
an sicherer Stelle auf Apotheke Westpreußens gesucht.
Gefl. Angebote u. Q. 3366 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe
4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum

23. Oktober, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych
Filia w Toruniu.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Stadtsparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 • Berlin W 8 • [illegible]

Mit einmaliger barer Einzahlung von	[illegible] 9. Kriegsanleihe [illegible]
M. 5000	10000 M.
M. 10000	20000 M.
M. 50000	100000 M.
M. 100000	200000 M.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen [illegible] unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

Kriegsanleihe-Verdoppelung

Mindesteinzahlung 5000 Mark • Höchstbetrag unbegrenzt

Man verlange unsere Drucksachen.

Aussergewöhnlich günstige

Lebensversicherungen

bietet jetzt in Verbindung mit Zeichnung auf *Kriegsanleihe*

die Iduna zu Halle a. S.

Für je 20 M. vierteljährlich werden 1000 M. Anleihe versichert, zahlbar bei Tod spätestens nach 12 Jahren, im letzteren Fall für Zivilpersonen noch eine Barvergütung von je 40 M., für Jugendliche 20 M. — Aufnahmebar Gesunde vom 1. bis 50. Lebensjahr. — Zulässig Summen bis 10 000 M. Anleihe.

Keine ärztliche Untersuchung — Keine Wartezeit
Kriegsgefahr auch für Heeresangehörige sofort eingeschlossen.

Näheres durch die Direktion in Halle.



Wirtschafts-Leiterwagen,
Kinderwagen,
Klappwagen,
Metall-Bettstellen,
Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.

Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35

Husten, Atemnot,

Verschleimung!
Schreibe allen Leidenden gern umsonst über mein einfaches Mittel, ca. 3000 Lob- und Dankschreiben.
Frau **Maruhn**, Stettin, Burscherstr. 23. Rückmarke erwünscht!

[illegible]

Kinderwagen,
Promenadenwagen,
Sportwagen,
Puppenwagen,
Leiterwagen,
Liegestühle,
Hängematten.

Gustav Heyer.
Breitestraße 6 Fernruf 517

Neuzeitliche Tapeten

in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt
A. Krämer, Allenstein,
Zeppelinstraße
Muster und Lieferung franko

Möbel

jeglicher Art empfiehlt
Abzahlungsgeschäft
H. Kantz, Inh. Kontowski,
Brückenstraße 10.

Friedrich Hecktor

Breitestrasse 32, I.

Pelz- u. Rauchwaren-Handlung

Grosses Lager in neuesten Garnituren der modernsten Pelzarten

Skunks
Steinmarder
Persianer
Iltis
Maulwurf
Sealbisam
Zobelfeh
Silberfüchse
Kreuzfüchse
Slatefüchse

Auch sämtliche Felle zur Anfertigung am Lager.

Damen- und Herren-Pelz-Mäntel nach Mass.



Perlenhalsketten, Bernsteinschmuck, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, Trauringe, echt Gold und plattiert, Handtaschen, echt Silber und Alpakkametall sowie Wecker

wegen Ersparung der Ladenmiete besonders billig bei:
F. Steffelbauer, Breitestr. 46, 1 Treppe, (am altst. Markt.)
Große Auswahl! Nur allerneueste Muster!

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen

in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert billig
A. Irmer, Thorn,
Culmer Chaussee 1,
Grabdenkmäler- und Kunststeinfabrik.

Alte und zerbrochene

Schallplatten

werden umgetauscht oder zu hohen Preisen angekauft bei
Alex Boß,
Culmerstr. 4, Telephon 890

[illegible]

Birkenreiser-Besen

bietet an **Franz Zährer.**

Bohnenstangen

(Bäume) in allen Stärken [illegible]

[illegible]

Fußbodenplatten, Fußbodenglas

[illegible]
Fritz Albutat, Neustadt. Markt 14.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Badeartikel!

[illegible] empfiehlt
Hugo Claass.

Entwöhnungs-Zängelchen, wolle. [illegible] Hamburg 26.

[illegible]
preiswert zu verkaufen
[illegible]

[illegible]
zu verkaufen. [illegible] 7, 3.
von 7 [illegible] Uhr abends

Ein Satz Betten

zu verkaufen. Breitestraße 40.

Ein gebrauchter, sehr gut erhaltener

Kinderwagen

steht preiswert zum Verkauf
[illegible] 1, 2 1
Besichtigung nach 5 Uhr abends.

Ein [illegible]

Offizierkoffer

zu verkaufen. Gerberstraße 21, 2 1

[illegible] Gelenkpuppe, Puppenwagen und dkbl. Winterhut zu verkaufen. Mellinstr. 66, 2, 1.

Neue Hanfseine

[illegible]
einzelne [illegible] Fernglas verkauft [illegible] 54 a.

[illegible]
billig. [illegible] Grünwalde, Graudenzer Chaussee hinaus.

[illegible] **Schuhe,** [illegible]
mit [illegible] empfiehlt
Hugo Claass.

Wegen Verkaufs meiner Wirtschaft gebe

Lanz-Dreschsatz

billig ab. Angebote unter T. 80 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ferkel,

6 Wochen alt, hat abzugeben
A. Witt. Bensau.

Alte Fenster, neue Bretter und Bohlen
sind zu verkaufen,
Heiligegeiststraße 19.

Kontrolluhr

[illegible]
[illegible], guterhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. 3846 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ganze Wohnungseinrichtung oder einzelne Möbel

zu kaufen gesucht. Zu erfragen [illegible] Markt 14, 2.

Gut erhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter [illegible] 17 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Dezimalwage,

[illegible] Zentner Tragkraft, gebraucht, evtl. auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht.
R. Meinhard, Fischerstr. 49.

Kaninchen

zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts, kauft
Herrmann Rapp,
Telephon 225, Breitestraße 19.



Eine erstklassige Motor-Breitdreschmaschine



Ceres
Masch.-Fabr. Akt.-Ges.
Liegnitz F 2.

Praktische Hausfrauen halten die Familien-Zeitschrift

Deutsche Moden-Zeitung

Schnitte und Abbildungen [illegible]
Preis vierteljährlich **1 Mk. 80 Pfg.**
durch jede Buchhandlung oder Postanstalt
Probehefte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Rathausring 13.

Gut schneidende Glaserdiamanten.
Glasschneider, Glaserwerkzeug.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Thorn,
Neust. Markt 14.

MÖBEL

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Gross-Lager
Berliner Tischler- u. Tapeziermstr.
Albert Gleiser
Berlin C 148, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl erstklassiger Möbel und ist eine Reise zwecks Besichtigung unserer Läger äusserst lohnend und erwünscht. Drucksachen kostenlos. — Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Ein großes

Regal

zu kaufen gesucht.
Josef Winkler,
Thorn, Brückenstraße 27.

Gut erhaltenen Reisekoffer und Leder-Reisetasche
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Z. 3360 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kleiner, 4rädriger

Handwagen

zu kaufen gesucht.
R. Meinhard, Fischerstr. 49.

Schlachtpferde

kauft zu zeitgemäßen Preisen Roßschlächterei Hermann Kohlschmidt, Coppernikusstr. 8, Telephon 565.

Saanen-Ziege

zu kaufen gesucht.
Wernik, Mellienstraße 103.

Wohnungen Angebote

Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kuznitzky & Co.** benutzten

Räume, im 1. und 2. Geschoß gelegen,

ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Ein großer Laden

mit vollständiger Einrichtung von sofort zu vermieten.
Bergstraße 8.

Ein leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit an alleinstehende Person zu vermieten.
Bergstraße 8.

Großer Lagerkeller,
mit Leuchtgas versehen und Lagerraum sof. zu verm. Besicht. 1—3 Uhr. **v. Zenner,** Baderstr. 26.

Großer Lagerplatz

am roten Weg zu vermieten. Auskunft erteilt **Franz Zährer.**

Petroleummarkenausgabe an Haushalte für Monat Oktober 1918.

Aufgrund der Anordnung des Magistrats Thorn vom 2. Dezember 1915, betreffend die Regelung der Petroleum-Versorgung, wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Petroleummarken erhalten nur solche Haushalte und alleinwohnende Personen, die weder Gaslicht noch elektrische Beleuchtung besitzen und darüber eine eidesstattliche Versicherung im Verteilungsamt abgegeben haben.

§ 2.

Für Oktober 1918 erhalten Haushalte ohne Gas oder elektrische Beleuchtung ½ Liter.

Für möbliert wohnende Personen ohne Gas oder elektrische Beleuchtung ist Petroleum nicht verfügbar. Diese Personen erhalten ein Licht, das im Verteilungsamt 1, Zimmer 1, Culmerstraße 16, an denselben Tagen abgefordert werden kann.

Zum Empfang der Petroleummarken ist der grüne Petroleumbezugsausweis vorzulegen, in dem die Abtrennung der Marken vom Verteilungsamt vermerkt wird.

§ 3.

Die Ausgabe der Petroleummarken an Haushalte für Monat Oktober 1918 findet von Montag den 7. Oktober bis Sonnabend den 12. Oktober 1918, von vormittags 8 Uhr bis 3 Uhr nachmittags in folgenden Ausgabestellen statt:

1. Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 7,
2. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13,
3. Käsler, Graudenzerstraße 85, Eingang zum Saal von der Bergstraße aus,
4. Polizeistation Thorn-Mocker, Lindenstraße 24,
5. Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 42/44, Restaurant „Deutscher Kaiser",
6. Ackermann, Meltionstraße 3, Eingang Glacisstraße (Roter Weg).

§ 4.

Petroleum darf nur von den Empfangsberechtigten nur bei demjenigen Petroleumhändler abgefordert und verabfolgt werden, bei dem die Eintragung in die Kundenliste erfolgt ist.

§ 5.

Die Abrechnung über die Petroleummarken hat am Mittwoch jeder Woche stattzufinden.

§ 6.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der vorgenannten Anordnung.

Thorn den 5. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Mittwoch, 9. Oktober 1918, nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen am 31. August 1918.
2. Bewilligung von 504,10 Mark aus der Restverwaltung für die Bewirtung der Teilnehmer an der Weichselbereisung des Schiffahrtsvereins.
3. Nachbewilligung von 1000 Mark zu Ausgabe-Titel 3, 9, des Haushaltsplans der Kämmereiverwaltung für 1918.
4. Rechnungslegung der städt. Uferverwaltung für das Rechnungsjahr 1916.
5. Rechnungslegung der kath. Präparandenanstalt für das Rechnungsjahr 1916.
6. Rechnungslegung der evang. Präparandenanstalt für das Rechnungsjahr 1916.
7. Kenntnisnahme von der Einführung der ungeteilten Dienstzeit in der städt. Verwaltung und Beschlußfassung über die Abhaltung der Stadtverordnetensitzungen am Vormittag.
8. Bewilligung von weiteren 50000 Mark aus dem Kriegsfonds zur Anschaffung billiger Möbel für Minderbemittelte.
9. Bewilligung von 6000 Mk. zum Ausbau von Schulen für Wohnzwecke zur Behebung der Kleinwohnungsnot.
10. Zustimmung zur Einrichtung einer Studienanstalt beim städt. Lyzeum.
11. Bewilligung einmaliger Kriegsteuerungszulagen an solche nach Ausbruch des Krieges in den städtischen Dienst eingestellte Bürohilfskräfte, welche am 1. September 1918 mindestens 1½ Jahre ununterbrochen im städtischen Dienst gestanden haben.
12. Zustimmung zur Rückzahlung von 4889,27 Mark aus der Restverwaltung an die Vorschußkasse für die Pflasterung der Friedrich-Karlstraße.
13. Festsetzung von Veränderungen des Bebauungsplanes für Mocker und Schließung des Trepposcher Weges von der Nordseite der früher Lech'schen Fabrik bis zur Leibitscherstraße.
14. Bewilligung eines Vorschusses von 1000 Mark für das Gutachten eines Sachverständigen über Maßnahmen gegen die Ueberschwemmungsgefahr.
15. Bewilligung von 1000 Mk. für das Gutachten eines Sachverständigen über den Bau einer großen Hafenanlage in Thorn.
16. Kenntnisnahme vom Jahresberichte, Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung der Elektrizitätswerke Akt.-Ges. für 1917.
17. Anfrage des Stadtverordneten Wartmann über die Berechnungsart der Gasersparnis durch Einschränkung der Straßenbeleuchtung.
18. Bewilligung der Kosten für 14 neue Stellen der Exekutivpolizei für 1918 aus der Restverwaltung.
19. Wahl eines Mitgliedes der Kommission für die Versäumnisstrafen der Stadtverordneten-Versammlung anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten H. Krüger.
20. Wahl eines Bürgermitgliedes der Siechenhausdeputation anstelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten H. Krüger.
21. Wahl von 2 Stellvertretern der Stadtverordnetenmitglieder des Sparkassenvorstandes.
22. Zustimmung zur Verpachtung von 6 Morgen der Parzelle Nr. 8 der Ziegeleikämpe an den Bund Deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Thorn, gegen eine Jahrespacht von 10 Mark für den Morgen.
23. Zustimmung zur Verlängerung der Pachtverträge mit dem 2. Ersatz-Bataillon Ref.-Inft.-Reg. Nr. 5 über 31 Morgen Kulturfläche östlich des Forts Albrecht und über die Parzelle Nr. 9 des Gutes Weißhof von 3,82 ha vom 1. Oktober 1918 ab auf ein Jahr gegen 310 Mark bezw. 150 Mark Jahrespacht und zur Verpachtung von 3 ha der Parzellen 9—10 im Schlage 10 der Ziegeleikämpe an das Königl. Gouvernement vom 1. Oktober 1918 an auf ein Jahr gegen 180 Mark Jahrespacht.
24. Zustimmung zur Neuverpachtung der Landparzellen 2—20, 25, 27—29 und 31—34 in Chorab auf die Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1925 an verschiedene Pächter gegen einen Jahrespachtzins von insgesamt 6577 Mark gegen bisher 2609,20 Mark.
25. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages über die Dampffähre auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919.
26. Zustimmung zur Verpachtung der Marktstandsgelderhebung vom 1. Oktober 1918 bis 31. März 1919 an den Pächter Gustav Volgmann gegen monatlich 100 Mark.
27. Zustimmung zum Vertrage mit dem Soldatenheim Thorn, E. V. über Wegegerechtigkeiten und Landaustausch.
28. Bewilligung von 900 Mark zu Ausgabe-Titel 6, 1 der Kämmereiverwaltung für die Beleuchtungsanlage im Magistrats- und Stadtverordnetensitzungssaal.
29. Zustimmung zum Ankauf eines Oelbildnisses des Thorner Bürgermeisters Zernecke, gestorben 1741, zum Preise von 1500 Mark von dem Kunsthändler Bergholz in Danzig.
30. Bewilligung von 5000 Mk. aus der Restverwaltung zur Neueinrichtung der Kartothek des Einwohner-Meldeamts.

Nicht öffentliche Sitzung.

31.—34. Personalsachen.

Thorn den 5. Oktober 1918.

Der stellv. Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung
Dombrowski.
